

Pränumerations-Preise:

Für Arab:	
Halbjährig	14 fl. — fr.
Quartalsjährig	7 „ — „
Monatlich	3 „ 40 „
Mit Postversendung:	
Halbjährig	16 fl. — fr.
Quartalsjährig	8 „ — „
Monatlich	4 „ 40 „

# Arader Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Zeitspaltel oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.  
Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 10 kr. öst. W.

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.

Redaktions- und Administrations-Bureau:

Hauptstraße No. 2, im A. S. Steiniger'schen Hause, 2 Stock.

Aufträge für Inserate

Übernehmen auswärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Basel, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a/M., A. Schulz & Comp. in Leipzig und A. Oppelt in Wien.

## Mit 15. Mai

beginnt ein neues Abonnement auf die

# Arader Zeitung.

Pränumerations-Bedingnisse:

für Arab		für Auswärtige	
mit täglicher Zustellung ins Haus:		mit täglicher Postversendung	
Halbjährig	7 fl. — fr.	Halbjährig	8 fl. — fr.
Quartalsjährig	3 „ 50 „	Quartalsjährig	4 „ — „
Monatlich	1 „ 20 „	Monatlich	1 „ 40 „

Von einem jeden Tage ab kann auf die „Arader Zeitung“ abonniert werden, jedoch wegen Expeditionsrücksichten derart, daß das Ende eines Abonnements immer mit dem Schlusse eines der nächstfolgenden Monate zusammenfallen muß.

Die Pränumerationsgelder bitten wir franco einfließen zu wollen.  
Arab im Mai 1871.

### Die Administration.

## Politische Uebersicht.

Arab, 10. Mai.

Von der Frankfurter Conferenz laufen die günstigsten Nachrichten ein. Jules Favre habe alle ihm von Bismarck vorgelegten Hauptpunkte angenommen. Der definitive Friedensvertrag werde dort in kürzester Frist unterzeichnet werden. Daß die französische Regierung sich allen Bedingungen Preußens fügen muß, darüber konnte im Vorhinein kein Zweifel bestehen. Die Frage ist nun, wie ein lebensfähiges, practisch durchführbares Arrangement zu Stande kommen soll. Nach Berliner Nachrichten soll Preußen seine Forderungen modificirt haben. „Niemand macht sich ein Fehl daraus“ — schreibt man aus Berlin dem „Frankfurter Journal“ — „daß die fünf Milliarden so, wie die Friedenspräliminarien dies feststellen, allerdings kaum aufzubringen sind. Es han-

delst sich um die Beschaffung einer Summe, welche nicht existirt. Man hat zu hoch geschätzt. Wenn Frankreich zu bewegen ist, die Hälfte innerhalb der nächsten zwei Jahre baar zu entrichten und wann hierfür genügende Bürgschaften geleistet werden, so gehört eine Verringerung der Kriegsschadigung zu den Möglichkeiten.“

Nach der Mittheilung eines Wiener Blattes hätte Kaiser Wilhelm den Fürsten Bismarck in einer Depeche angewiesen, zwar auf der vollständigen Aufrechthaltung der Friedenspräliminarien zu bestehen, aber den Franzosen die Erfüllung derselben wesentlich zu erleichtern. Auch will Preußen durch seine Vermittlung beitragen, daß französische, holländische und englische Bankiers für die Versailler Regierung eine Anleihe von 2½ Milliarden aufbringen.

Das „Frankf. Journal“ schreibt unterm 6. Mai: Heute Nachmittag fand die erste Conferenz des Fürsten Bismarck und Herrn Jules Favre statt. Sie währte mit kurzer Unterbrechung von 1 bis 4½ Uhr. Einer unserer Berichterstatter will bemerkt haben, daß Jules Favre in sichtlich gebrückter Stimmung nach seinem Hotel zurückgefahren sei. Man sagt, die Conferenz werde mehrere Tage, und voraussichtlich bis zum 10. d. M. dauern. Das Entrée im „Schwan“, dem Hotel des Fürsten Bismarck ist dem Publicum verschlossen und für das Innere des Gebäudes „größte Ruhe“ als Parole ausgegeben.

Berliner Telegramme vom 8. d. M. melden: „Einer gestern spät Abends getroffenen Bestimmung gemäß kehrt Bismarck vorläufig nicht nach Berlin zurück, sondern begibt sich von Frankfurt direct nach Frankreich, und zwar nach Compiègne ins Hauptquartier des Kronprinzen von Sachsen. Die Reise hängt mit den Abmachungen bezüglich vollkommen freier unbehinderter Bewegung der französischen Regierungstruppen vor Paris zusammen.“

Die beunruhigenden Gerüchte, welche heute die Stadt durchschwirren, daß die Frankfurter Friedensverhandlungen in Folge einer Depeche der Versailler Regierung an Favre, in letzter Stunde gescheitert seien, sowie die Gerüchte von der Einstellung der

Eisenbahnzüge behufs Rücktransportes der deutschen Truppen nach Frankreich, von dem Wiederausbruche des Krieges u. s. w. bedürfen noch der Bestätigung. Man erwartet eine Aufklärung im heutigen Reichsanzeiger schon deshalb, weil dessen Ausgabe sich heute verspätet.

Ueber den Gang der Verhandlungen verlautet noch, daß Pouter-Quartier einen Nachlaß von der Kriegsschadigung in der Höhe von zwei Milliarden und Bismarck als Aequivalent Nancy, Velfort und Longwy verlangte, daß Bismarck der Versailler Regierung einen Termin von vierzehn Tagen für die Bezwingung von Paris setzte, widrigenfalls das Einschreiten der deutschen Truppen erfolgen müßte, endlich daß für den Fall der Nichteinhaltung der Zahlungsverpflichtungen bezüglich der Contribution und der Verpflegungsgelder, oder im Falle mangelhafter Verpflegung der deutschen Truppen deutscherseits das Recht zur Confiscation der Steuereinnahmen in den occupirten Departements beansprucht wurde.

Der Reise Bismarck's nach Compiègne wird allgemein das völlige Scheitern der Friedensverhandlungen als Motiv unterlegt, was officiellerseits in Abrede gestellt, oder als verfrühte Annahme bezeichnet wird.

Pater Hyacinth, bekanntlich auch ein Gegner der Unfehlbarkeit, hat an Döllinger einen überschwenglichen Brief geschrieben:

„Mir scheint — heißt es in dem Briefe — die Zeit der Worte ist vorüber und jene der Thaten gekommen. Man könnte ganze Bibliotheken anfüllen mit Büchern, die gegen die maßlosen Ansprüche des römischen Hofes geschrieben worden, und dennoch sind diese Ansprüche nur fortwährend gewachsen. Gegen ein derartiges System vermögen die Rundgebungen der Wissenschaft und die Protestationen des Gewissens nichts. Die Männer, welche dasselbe vertreten, hören nicht auf die Sprache der Wahrheit und Gerechtigkeit, oder vielmehr, in Folge einer übermenschlichen Verblendung glauben sie sich im Besitze von Rechten auf die Moral und die Geschichte, und maßen sich an, diese letztern nach dem Vorbilde ihrer eigenen Unfehlbarkeit umschaffen zu wollen. Damit sie endlich die

## Feuilleton.

### Pariser Klostersgeschichten.

Rochefort's Blatt „Mot d'ordre“ erzählt:

„Ein zahlreicher und aufgeregter Volkshaufe sammelte sich vor den Thoren des Klosters von Picpus im Faubourg St. Antoine, dessen Nonnen vor mehreren Tagen die Flucht ergriffen hatten. Es waren sieben Durchsuchungen in dem Etablissement vorgenommen worden und hatten die Entdeckung abscheulicher Verbrechen herbeigeführt. In einer Zelle von wenigen Quadratfuß im Umfang fand man drei Nonnen, die daselbst seit mehr als neun Jahren eingesperrt waren. Die Unglücklichen waren in beklagenswerthem Zustand. Die lange Haft schien ihnen sogar das Gefühl des Daseins geraubt zu haben. Die älteste unter den Dreien, Schwester Stefanie, ungefähr 61 Jahre alt, wurde der Sorgfalt des 73. Bataillons der Nationalgarde anvertraut, das in der Kaserne von Reuilly stationirt ist; die beiden andern, Schwester Bernarbine und Schwester Victoire im Alter von ungefähr vierzig und dreißig Jahren, wurden von Bürgern aufgenommen, die sich dazu erbötig gemacht hatten.“

Aber es scheint, daß das nicht Alles sei. Genaue Nachforschungen sollen die Entdeckung vergrabener Skelette und Kinderknochen herbeigeführt haben.

In der Zelle einer Nonne fand man auch ein Werk „über die Kunst, Fehltritte zu verbergen“ („sur la manière de faire avorter“).

Ein Redacteur desselben Blattes besuchte am nächsten Morgen das Kloster und berichtet folgendes Resultat der von ihm eingezogenen Erkundigungen:

„Wir trafen die alte Schwester Bernarbine in einer Allee des Klostergartens und konnten sie daher nach Mühe befragen.“

„Wie lange waren Sie durch die Klosterfrauen eingesperrt?“

„Nahezu zehn Jahre.“

„Wurden Sie anständig verpflegt?“

„Nicht sehr. Ich war in einem kleinen Käfig, so enge, daß, wenn ich eine Nadel fallen gelassen, ich mich nicht bücken konnte, sie aufzuheben. Wenn ich sehr brav war, ließ man mich auf eine halbe Stunde in den Garten.“

„Gab man Ihnen ordentlich zu essen?“

„Ja, aber nicht alle Tage.“

„Hat man Sie je geschlagen?“

„Manchesmal“ — und die Unglückliche ahmte mit der Hand die Bewegung des Schlagens nach —

„bis „sie“ zu müde war.“

„Warum hat man Sie eingesperrt?“

Auf diese mehrmals wiederholte Frage weigerte sich die Arme geraume Zeit, Antwort zu geben.

„Ich kann es nicht sagen“, war die beständige Antwort.

Befragt durch unser Drängen und auf die Versicherung, daß sie nichts mehr von den Klosterschwester zu fürchten habe, gab sie schließlich ein wenig ihre Zurückhaltung auf.

„Wollten Sie vielleicht aus dem Kloster entweichen?“

Ihr Gesicht erhellte sich bei der Frage.

„Ich wollte meine Familie wiedersehen.“

„Haben Sie je daran gedacht, sich zu verheiraten?“

Bei dieser Frage lächelte Schwester Bernarbine und ihr erloschener Blick belebte sich.

„D ja“, sagte sie; „ich hätte bei meines Vaters Lebzeiten heiraten sollen und ging erst nach seinem Tod in's Kloster.“

„Haben Sie an's Heiraten gedacht, seitdem Sie Nonne sind?“

„Anfangs nicht, da war ich glücklich und schön!“

Und die Unglückliche flüsterte einen Namen, den wir sie wiederholen ließen, den Namen eines Geistlichen, der „Vater Rafael hieß und für welchen sie eine Zuneigung gehabt zu haben schien, deren Charakter schwer zu bestimmen ist.“

„Und liebte der Vater Rafael sie wieder?“

„D, er liebte mich sehr! — Später aber wollte

ich durchaus weg zu meiner Familie, aber die Schwestern sagten, das wäre eine Versuchung des Teufels und wollten mich nicht entlassen. Ich habe sie so lange gebeten, bis man mir eines Tages sagte: „Gut, gehen Sie, aber ziehen Sie vorerst Ihre Nonnenkleider aus!“ Und dann ließ man mich Abends durch eine kleine Thüre gehen, um mich, wie man sagte, hinauszulassen, und da wurde ich eingesperrt.“

Vor den anderen Schwestern hat Schwester Bernarbine eine entsetzliche Furcht. Ihre Wärterin, die sie beständig auf den Spaziergängen begleitet, erzählte uns, daß sie während eines derselben eine andere Nonne antraf.

Schwester Bernarbine näherte sich ihr zitternd.

„Meine Mutter...“, sagte sie demüthig und mit unterwürfiger Stimme

Die Nonne gab keine Antwort und setzte ihren Weg fort.“

„Meine Mutter“, wiederholte Schwester Bernarbine, indem sie sie beim Kleid faßte, „was habe ich ihnen gethan, daß Sie mir nicht antworten?“

„Lassen Sie mich“, antwortete die Nonne hart, indem sie ihr einen kalten Blick zuwarf, „sprechen Sie nicht mit mir, Sie gehören nicht mehr zum Kloster!“

Von dort weggehend, ließen wir uns die Zelle zeigen, wo die drei Unglücklichen zehn Jahre zubrachten.

Man stelle sich eine Art Hundekäfig in der Mitte der ungeheuren Gärten vor.

Dieser feuchte Hundekäfig ist durch ein hölzernes Gitter in zwei Käfige getheilt, jeder derselben ist zwei Ellen lang und hoch und eine Elle breit, gerade geräumig genug für die elende Stube, auf welcher die Unglücklichen so lange Jahre gelegen.

Wir sollten aber noch einen schrecklichen Anblick haben. Ein Nationalgardist führte uns in eine kleine Capelle im Hintergrunde des Gartens.

Dort sahen wir neben einem kleinen Altar, über dem eine kleine Statue mit blauem Kleid und der Zu-

Erste Stebenbürger Eisenbahn.

Augen öffnen, werden sie sich an Ereignisse stoßen müssen, die stärker sind als sie, und darin besteht auch, wenn ich mich nicht irre, durch furchtbare Züchtigung, welche Gott ihnen vorbehalten hat, und gleichzeitig das ungehoffte Heil, das er seiner Kirche bereitet. „Es ist Zeit“, wie der heilige Apostel Petrus sagte, „es ist Zeit, daß die Züchtigung beginne durch das Haus Gottes.“ Muth also, großes und edles Herz, und seien Sie gesegnet dafür, daß Sie sich freiwillig der Gefahr um des Hauses Israel willen entgegenstellen! Die Starken sind aus unserer Mitte verschwunden und haben sich zur Ruhe gelegt, aber Behobah hat sie in Ihren alten Tagen zu neuen Kämpfen und neuen Siegen erweckt!

Das Ergebnis der Wahlen, die am vergangenen Sonntage in ganz Frankreich stattfanden, ist jetzt im Ganzen bekannt. In den großen Städten haben die Liberalen oder Republikaner gesiegt und, merkwürdig genug, sind unter den Gewählten sehr wenige offene Anhänger der Commune. Im Süden sind die Wahlen ganz entschieden gegen die Erwartungen der Legitimisten der National-Versammlung ausgefallen, die Anhänger Chambord's fielen mit geringen Ausnahmen durch, und die, welche durchkamen, gehören den gemäßigten und nicht den exaltirten Legitimisten an.

In Summa, die Municipalwahlen fielen mehr im Sinne des linken Centrums als der Rechten der Kammer aus und beweisen, daß die Politik der Rechten im Lande mißbilligt wird. Diese hatten auf den Eindruck der Pariser Ereignisse gerechnet, die Provinz aber sieht den Punkt ungleich kühler an.

Der Generalstab von Versailles legt das stärkste Gewicht auf den Besitz des Forts von Issy; ehe man etwas gegen Paris selbst ausrichten könne, müsse man es haben; die Batterie von Point du Jour, wie die in Auteuil, Passy und Porte-Dauphine seien nicht eher zum Schweigen zu bringen. Ebenso müßte der Bahnhof von Clamart genommen werden, weil er das Fort von Issy beherrscht.

Wie mehrere französische Journale mittheilen, ist Gambetta mit seinem Secretär Laurier auf Befehl der Versailler Regierung verhaftet worden. Gambetta hatte eine Versammlung von Municipalitätsbelegirten nach Bourdeaux einberufen. Man erblickte darin den Versuch, ein Gegengewicht gegen die Versailler National-Versammlung zu schaffen. Da in Versailles der Fanatismus der Reaction herrscht, Thiers und Dufaure sich zu Sklaven dieses Fanatismus machen, so war es ganz natürlich, daß die Verhaftung Gambetta's angeordnet wurde.

Napoleon benützt die Zeit der inneren Wirren in Frankreich, um für sich, sein Weib und sein Kind Geschäfte zu machen. Gegenwärtig ist er bemüht, Journale anzulassen, welche für ihn Propaganda machen sollen. So hat er dem „Monde“, der in Versailles erscheint, um ihn den Interessen der gestürzten

schrift: „Heilige Anna, bitte für uns“ sich befand, seltsame Instrumente, von denen wir unsern Lesern einen Begriff zu geben versuchen wollen.

Es sind zuerst zwei schmale und zerrissene, mit lebernen Riemen überzogene Pölsler, deren Gebrauch erst klar wird, wenn man eine kleine Wiege bemerkt, offenbar dazu bestimmt, neugeborene Kinder aufzunehmen. Daneben verschiedene Wackerwerkzeuge aus Eisen, Holz und Lederriemen, unter anderem eine verrostete eiserne Schnürbrust ohne irgend welches Futter, mit Riemen, um sie zusammenzuschließen, Gestelle mit Schrauben und Halbeisen, Stangen mit Gewichten u. s. w.

Die Capelle liegt einsam und verborgen, zu weit entfernt von jeder Nachbarschaft, als daß das fürchterlichste Geschrei ein Mensch enoher erreichen könnte.

In einem Keller in der Nähe dieser Capelle wurden die vergrabenen Knochen und Skelette entdeckt, von denen wir oben gesprochen, welche der Klosterarzt selbst als menschliche Ueberreste anerkennen mußte.

Auch ein unterirdischer Gang wurde aufgefunden, der das Kloster der Schwestern von Picpus mit einem unsern gelegenen Mönchskloster verbindet.

Eine Nonne, die Wirthschafterin des Klosters, wurde über die Instrumente befragt. „Es sind orthopädische Heilmittel“, sagte sie; „wir erhielten verkrüppelte Kinder, welche wir mit Hilfe dieser Instrumente gerad zu richten versuchten.“

„Aber diese eiserne Schnürbrust ist ja offenbar für einen weiblichen Busen und nicht für eine Kinderbrüste bestimmt?“

„Es sind Heilmittel“, war die unveränderliche Antwort.

„Und wie erklären Sie die gesunde Wiege?“

„Sie war für ein kleines gipsernes „Christusbild“ bestimmt. Wir heißen das eine Krippe. Uebrigens fragen Sie unsern Arzt, er wird Ihnen über Alles Auskunft erteilen.“

Weitere Fragen blieben unbeantwortet.

Dynastie zu gewinnen, die weltliche Herrschaft des Papst's und die Integrität des Kirchenstaates verbürgen und die Abschaffung der organischen Artikel des Concordats versprechen lassen. Ähnliche Zusagen wurden dem „Univers“ gemacht, und Vuillot sagte kürzlich zu einem Abbé: „Man hat mir merkwürdige Auerbietungen gemacht.“ Daß der „Monde“ und „Univers“ diesen Verletzungen nicht lange widerstehen werden, läßt sich voraussagen. Doch ebenso gewiß ist es, daß der Held von Sedan keine anderen Bundesgenossen als diese Jesuitenorgane finden wird.

Seit dem 4. d. erscheint in Paris ein neues politisches Blatt, die „Union Française“, herausgegeben von — Emil de Girardin. Das Blatt charakterisirt sich in seinem zweiten Titel als „Journal de la République Fédérale“. Der republikanische Föderalismus zählt also in Paris drei größere Organe; außer dem genannten nämlich den „Siècle“ und die „Verité“.

Aus Constantinopel geht dem „Ang. N.“ das folgende Schreiben zu:

„General Ignatieff ist von Petersburg hierher zurückgekehrt, mit ihm eine ganze Schiffsladung russischer Orden. Der Sultan wurde mit dem großen Stern des Alexander-Newski-Ordens, in Brillanten von colossalem Werthe gefaßt, bedacht; Ali Pascha mit dem Großkreuz desselben Ordens und was nur kreucht in der Umgebung des Padi'schah bis zu dem Chef der Eunuchen herab erhielt ein Kreuz oder ein Kreuzlein. Trotz dieses Coctettirens wird das Petersburger Cabinet doch nicht erreichen, was es will, nämlich die Welt glauben machen, daß die Türken sich dem ungetrübtesten Vertrauen in die väterlichen Absichten des Czaren hingeben. Im Gegentheil, wenn man es jetzt hier und in Wien verstünde, den Serben und Bulgaren gewisse Concessionen zu machen, könnte man auf Grund dieser russischen Schönthuerie den russischen Einfluß auf die Rajah's gewaltig schwächen. — Nevres Pascha ist von seiner Sendung nach Cairo wieder zurückgekehrt. Darf man seinen Versicherungen trauen, so wäre der Vicekönig der loyalste und friedliebendste aller Vassallen. Aber da er bisher keine Beweise dafür geliefert hat und auch Nevres Pascha nichts dergleichen mitbrachte, so wird man diese Botschaft doch etwas verdächtig finden dürfen. Es soll nicht zum ersten Male sein, daß türkischen Abgesandten in Egypten Honig um den Mund geschmiert wurde. — Der Schöp möge übrigens die Sehne nicht zu straff spannen. Immer mehr greift hier die Ansicht um sich, daß jetzt nichts leichter wäre, als die Selbstständigkeit Egyptens zu cassiren, wenn Ismail nur einen Anlaß dazu gibt. Frankreich ist nicht in der Lage, ihn zu protegiren, vor England fürchtet sich selbst der Türke nicht mehr und mit Rußland steht man auf dem besten Fuße; die Truppencommandanten in Egypten sind Türken. Was braucht es da mehr, als daß eines schönen Tages ein Porten-Commissär mit einem Fernman in Alexandrien landet, die Absetzung Ismail's proclamirt und einen neuen Pascha instalirt? Merkwürdigerweise wird dieser Gedanke sogar in russischen Kreisen als sehr raisonnable bezeichnet. — Sehr unbehaglich mag sich hier der päpstliche Legat Msgr. Franchi fühlen, der bekanntlich eine Bulle in Sachen des armenischen Kirchenstreites überbracht hat. Die Pforte wiggert sich, diese Bulle anzunehmen, und Msgr. hat sich diesem Refus gegenüber nur aus, man möge ihm die Weigerungsründe wenigstens schriftlich geben. Da der päpstliche Nuntius nicht „eingeführt“ wurde, so verkehrte auch das diplomatische Corps mit ihm nur sehr wenig und dies in sehr zurückhaltender Weise.“

**Der Bürgerkrieg in Frankreich.**

Einem Pariser Briefe der „Köln. Ztg.“ entnehmen wir folgende Angabe: „Oberst Rossel war bisher im Kriegsgericht thätig und ist ihm die Unterfertigung von Todesurtheilen in letzter Zeit schon Gewohnheit geworden. Ein letzter Mahnaufruf ist an alle kriegspflichtigen Pariser im Lebensalter von 19 bis 40 Jahren ergangen, sich innerhalb 24 Stunden zu stellen. Mehrere Personen, welche fahnenflüchtig, d. h., welche sich dem Dienste entzogen, sind auf offener Straße von ihren Kameraden angehalten und arg mißhandelt, andere sofort arreirt worden, um in Strafcompagnien nach Issy auf Vorposten geschickt zu werden, wo der genannte Commandant der Versailler in seinem Schreiben gleichfalls allen im Fort Issy befindlichen Insurgenten, sobald sie sich nicht ergeben, eine Kugel zugesagt hat.“

Erst haben und dann hängen oder füsiliren, mag wohl der neue Commandant und seine Leute denken, dem es vorläufig noch nicht an Pulver und Munition zu mangeln scheint. Rossel hat ferner decretirt, daß sämtliche Stücke, die noch zerstreut ohne Dienst in der Stadt aufgestellt sein mögen, heute im Laufe des Tages auf dem Marsfelde an der Militärschule sollen aufgeföhren und sammt der diensthütenden Mannschaft zur Verfügung gestellt werden, um im Falle eines

ähnlichen Vorkommens wie bei Issy sofort als Dispositiv zur Verwendung zu kommen.

Das bekannte Skandalblatt „Père Duchêne“, welches sich leider wegen seiner unerhöht gemeinen und pöbelhaften Sprache zahlreicher Leser erfreut, unternimmt unter der Crème de la Crème der Civilisation eine Subscription zur Errichtung eines neuen Rathcorps, welches den berühmtesten Namen „Père Duchêne“ führen und ihm vielleicht auch Ehre machen wird.

Die vorsorglichen Bürger und Hausfrauen machen während dem wieder Aufkäufe, da ihnen eine Theuerung, wenn nicht eine zweite Hungerleiherei, als unabweislich erscheint.

In der Communesitzung, in welcher die Wahl des Wohlfahrtsausschusses stattfand, wurden folgende Proteste von Mitgliedern der Commune ins Protocoll aufgenommen:

„Die Unterzeichneten, in Anbetracht, daß sie gegen den Wohlfahrtsausschuß gestimmt haben, als gegen eine gefährliche und unnütze Rückkehr zu einer Vergangenheit, die wir nicht mehr nachahmen sollen, sehen in ihrer Wahlenthaltung die einzig würdige und logische Politik. Siebzehn Mitglieder der Commune“ (darunter die radicalen Babil, Courbet und Verrançais).

„Da wir Niemand für eine Einrichtung wählen können, die wir für verhängnißvoll ansehen, so enthalten wir uns. Sieben Mitglieder der Commune“ (darunter Vermorel und Tribou).

„In Anbetracht, daß der Wohlfahrtsausschuß eine Diktatur ist, die sich mit den demokratischen Principien der Commune nicht vereinbaren läßt, enthalte ich mich.“

Der Ueberfall von Montin-Saquet wird vom „Mot d'ordre“ folgendermaßen geschildert: „Montin-Saquet ist bekanntlich ein ungeheurer Redoute, stark wie ein Fort, auf dem Plateau von Villejuif. In der Nacht vom Mittwoch zu Donnerstag nun, gegen 11 Uhr, kamen aus einer Erdbiegung plötzlich 300 Versailler zum Vorschein. Sie näherten sich der äußersten Schildwache und gaben auf den Anruf derselben das Losungswort: „Näher!“

Sogleich stürzten sie sich auf die Schildwache und werfen sie zu Boden. Sie waren sämmtlich als Nationalgardien verkleidet und bringen ohne Geräusch in das Lager ein, wo die 1., 2. und 3. Compagnie des 120. Bataillons unter den Zelten fest schliefen, viele von den Leuten sogar, um sich besser auszuruhen, ihre Schuhe abgelegt hatten. Die Versailler durchsuchten jedes Zelt und ermordeten mit dem Bajonnet oder dem Säbel etwa 40, verwundeten etwa 30 unserer armen Soldaten; nur einige Wenige konnten entflüchten und sich in den Schanzen verbergen.

Nun stürzten sich diese blutdürstigen Tiger auf die Schießscharten, massakrirten hier noch einige Kanoniere, die eingeschlossen waren, bespannen die Geschütze, die ihnen am leichtesten transportabel scheinen, mit Pferden, welche sie zu diesem Zwecke mitgebracht hatten, und fahren in der Richtung von Vitry davon. Auf halbem Wege sind ihnen zwei unserer Siebenpfünder in den Graben gefallen, wo wir sie kurz darauf gefunden und nach der Redoute zurückgebracht haben.

Eine andere Abtheilung drang in die Straße „Saquet prongée“ und nahm einen Theil des 55. Bataillons gefangen. Gallien, der unwürdige Commandant dieses Bataillons, der unter den Gefangenen war, rief dem 133. Bataillon zu, sich ebenfalls zu ergeben; dieselben wiesen den Rath zurück und setzten sich energisch zur Wehr, worauf die Versailler sich zurückzogen.

**Neuestes aus Frankreich.**

Paris, 6. Mai. Die militärische Lage hat sich in den letzten 24 Stunden nicht wesentlich geändert. Official wird gemeldet:

Banves. Die Nacht war ruhig. Um halb 2 Uhr Morgens begannen die Versailler ein heftiges Feuer auf unsere Schanzen. Sie werden zurückgeworfen.

Bier Uhr Abends. Der Park L'Epine ist von den Föderirten in Brand gesteckt; die Stellung wird behauptet. Die Forts Banves und Issy werden beständig bombardirt, aber die Situation ist eine gute.

Im Laufe des Tages eine Kanonade von geringer Stärke. — Halb 4 Uhr. Das 154. Bataillon hat die Versailler von den Barricaden des Boulevard Bineau verdrängt, die Versailler leisteten großen Widerstand, sind aber gezwungen, sich zurückzuziehen. Die Barricade ist in unserem Besitz. — 4 Uhr. Kampf um andere Barricaden, Schwäche der Versailler.

Am Abend des 4. Ruhe. Die Maison Blanche in Anières steht in Flammen; nahe davon wird ein anderes Haus durch das Feuer der Batterien der Druckerei Paul Dupont in Brand gesteckt. Um 1

Uhr Morgens auf dem Grand Canal — 1 Uhr Royalisten. (Generals) tr

Der W greifen Nied weist sie zur unsern Schw und Mauern

Des W Mittags bef wird zum C brannte noch

Par i feuern Di Vorbezug, D mit allen W ist intact.

Der s Issy wurde ma und be Der s erichete V mittags das gemeldet.

Antrag, bezü später das kommt.

Der s Batterie in das Feuer, die große K Föderirten a Fort Bicent lich behaft. wenig. Die gemeldet.

**Wien**

Defterreich z erkannt und „Volkstreue“ Nieger in ei Chamard ab Klagen der Nachtheil der seien zu re Stelle in de man den D „fait accom mal anders noch große k Verhältnisse sie uns meh

**Belg**

vic s ist hi Agitation be grenze zu ge die Weisung über die Gr

**Berli**

für den Ges nad Lothring nach das b jetzt in Elsa Vertreter de tend, daß hi Lothringens erhielten, w stipulirenden scher oder leicht für l wurde Migu sorderlichen Einführung ges bedürfe stimmten die

**Flore**

nahme der Gefesentwur Garantien 151 gegen 7

**Neuy**

wurde von e der Vertrag regeln. De Commissione die Verant Kreutzer die gethan hat, wird sie die mission wird Prüfung un Möglich, un recht zu wer

Uhr Morgens nahmen die Föderisten eine Barricade auf der Grande-Batte. Die Stellung wird behauptet — 1 Uhr Nachmittags. Schweigen im Lager der Royalisten. Oberst Dembrowski (der Bruder des Generals) tritt an die Stelle Durassier's.

Montrouge. Der Morgen ist ruhig. — 11 Uhr. Die Rittung greifen wieder Fontenay an; das Fort von Montrouge weist sie zurück. — 1 Uhr. Kleines Gewehrfeuer auf unseren Schanzen. Die Versailler, hinter Bäumen und Mauern versteckt, werden zurückgeworfen.

Vicetre. Des Morgens beständig kleiner, gegen 1 Uhr Mittags heftiger Kampf. Das Feuer der Versailler wird zum Schweigen gebracht. — Das Schloß Issy brannte noch um 5 Uhr.

Paris, 8. Mai. Alle Versailler Batterien feuern. Die Unionsliga ernannte fünf Delegirte nach Bordeaux, um den Zusammentritt eines Congresses mit allen Mitteln herbeizuführen. Die Vendome-Säule ist intact.

Versailles, 9. Mai (Mittags). Das Fort Issy wurde heute Früh von unseren Truppen genommen und besetzt.

Versailles, 8. Mai (Abends). Die neu errichtete Batterie in Montretout eröffnete heute Vormittags das Feuer. — Heute wurde keinerlei Gesecht gemeldet. — Die Kammercommission lehnte Guinet's Antrag, bezüglich Aenderung des Wahlgesetzes ab, da später das Gesamt-Wahlgesetz in Verhandlung kommt.

Versailles, 8. Mai (6 Uhr Abends). Die Batterie in Montretout hat Morgens um 10 Uhr das Feuer, aber mäßig begonnen, und wird morgen die große Kanonade beginnen. Die Batterien der Föderisten auf den Mauern der Enceinte, auf dem Fort Bicetre und auf Hauts-Bruxeres feuern ziemlich lebhaft. Die Forts Vanves und Issy feuern sehr wenig. Bis jetzt wurde keinerlei bedeutendes Gesecht gemeldet.

Neuigkeiten.

Wien, 9. Mai. Erzherzog Heinrich kehrt nach Desterreich zurück; die Ehe ist alsmorganatisch anerkannt und seine Gattin zur Freifrau ernannt. Der „Volksfreund“ berichtet über Aeußerungen, welche Kieger in einer clericalen Versammlung beim Grafen Chamars abgab. Kieger findet die Ursache gerechter Klagen der Katholiken darin, daß Juden Einfluß zum Nachtheil des Glaubens ausüben. Die Schulgesetze seien zu reformiren, der Geistliche müsse die erste Stelle in der Schule haben. Kieger bedauert, daß man den Dualismus geschaffen, doch sei derselbe ein „fait accompli“, man könne nur hoffen, daß es einmal anders werde. Die Einigung mit Ungarn werde noch große Opfer kosten, wenn nicht die Ungarn durch Verhältnisse dahin gebracht werden, einzusehen, daß sie uns mehr brauchen, als wir sie.

Belgrad, 8. Mai. General Stratimirovic ist hier angelangt, um die Regentenschaft zur Agitation gegen die Provinzialisirung der Militärgrenze zu bewegen. Die Regentenschaft jedoch ließ sofort die Weisung ergehen, daß der General ohne Aufsehen über die Grenze gegangen werde.

Berlin, 9. Mai. Die Reichstags-Commission für den Gesetz-Entwurf betreffs Einverleibung Elsaß und Lothringens nahm zum §. 2 den Antrag an, wonach das bundesverfassungsmäßige Indigenat schon jetzt in Elsaß und Lothringen eingeführt werde. Die Vertreter der Bundesregierung machten dagegen geltend, daß hierdurch auch solche Bewohner Elsaß und Lothringens bereits die deutsche Staatsangehörigkeit erhielten, welche gemäß der im Friedensvertrage zu stipulirenden Bestimmung über die freie Wahl deutscher oder französischer Staatsangehörigkeit sich vielleicht für letztere entscheiden würden. Zu Artikel 3 wurde Miguel's Antrag angenommen, wonach die erforderlichen Aenderungen der Reichsverfassung bei Einführung im Elsaß der Zustimmung des Reichstages bedürfen. Die Vertreter der Bundesregierung stimmten diesem zu.

Florenz, 9. Mai. (Kammeritzung.) Nach Annahme der vom Senate abgeänderten Artikel des Gesetzentwurfes betreffs der dem Papst zu leistenden Garantien nahm die Kammer den Gesetzentwurf mit 151 gegen 70 Stimmen an.

Newyork, 8. Mai. (Kabeltelegramm.) Heute wurde von englischen und amerikanischen Commissären der Vertrag unterzeichnet, um die Alabamafrage zu regeln. Der Vertrag stellt zwei schieferichterliche Commissionen auf. Die eine wird anerkennen, daß die Verantwortlichkeit für die Plünderungen der Kreuzer die Regierung treffe, welche ihr Möglichstes gethan hat, um deren Abreise zu verhindern; dann wird sie die Reclamationen prüfen. Die andere Commission wird die verschiedenen Reclamationen einer Prüfung unterziehen. Die Commissäre thaten alles Möglich, um sowohl der Ehre, als dem Frieden gerecht zu werden.

Zur Organisation der Gerichte.

West, 9. Mai.

Sämmtliche Sectionen des Abgeordneten-Hauses, mit Ausnahme der vierten, welche schon gestern ihre Arbeiten beendet und das auf die Regelung der Gerichtshäuser erster Instanz bezügliche Elaborat des Fünfundzwanziger-Ausschusses angenommen hatte, versammelten sich heute Vormittags in ihren Localitäten, um über den obgenannten Gegenstand zu berathen. Die Beschlüsse der Deakpartei wurden in allen Sectionen angenommen.

Ueber den Verlauf der Beratungen vernimmt der „P. M.“ Folgendes:

In der ersten Section erklärte sich Paul Szontagh (Gömör) gegen jene Modificationen, deren Annahme im Deakclub beschloffen worden. §. 1 lautet nach diesen Modificationen wie folgt: „Die Zahl der königlichen Gerichtsstühle erster Instanz wird vorläufig auf 102 und jene der Bezirksgerichte auf 360 bestimmt. Mit der Bezeichnung der Standorte dieser Gerichtsstühle und Bezirksgerichte, mit der Bestimmung ihrer Territorialgerichtsbarkeit und mit der Eintheilung der Bezirke in die betreffenden Gerichtsstuhlkreise wird das Ministerium betraut.“ Für die Modificationen standen ein: Paul Szontagh (Gömör), Graf Anton Forgách und Carl Zeyh. Die Modification Hajdu's und die Punctuationen Simony's wurden verworfen. Bei der Abstimmung erhob sich die große Majorität für die Deak'schen Modificationen.

In der zweiten Section dauerte die Debatte 1 1/2 Stunden lang; es theilte sich an derselben von Seite der Deakpartei außer Laticák, der den Antrag auf Annahme der Modificationen der Rechten stellte, noch Johann Barady und Minister Sorove, von Seite der Linken Halás, Verecz, Csiky, Brónay und Szilády. Schließlich wurde der Antrag der Rechten mit 17 gegen 12 Stimmen angenommen. Hajdu's Antrag wurde besonders verhandelt und, als mit den Principien des Gesetzes über die richterliche Gewalt im Widerspruch stehend, abgelehnt.

In der dritten Section wurde das Elaborat des 25er-Ausschusses nach kurzer Debatte, — in welcher die beiden einander gegenüber stehenden Parteien fest auf ihrem Standpuncte verharrten, und von Seite der Linken namentlich Coloman Ghyczy die Abhaltung der Specialdebatte über den Gesetzentwurf urgirte — mit allen jenen Modificationen angenommen, welche in der Conferenz der Deakpartei festgesetzt worden.

Die vierte Section verhandelte bereits gestern Nachmittags unter Vorsitz Zedényi's über den Gesetzentwurf des 25er-Comit's. Nach Verlesung desselben und des Comitéberichts wurde der Gesetzentwurf einstimmig als Basis zur Specialberatung angenommen. Bei der speciellen Verathung entwickelte sich eine zwei Stunden lange, von der Opposition ziemlich scharf gehaltene Debatte, an der sich auch der Justizminister theilnahm. Schließlich wurden sämmtliche Modificationen, wie sie in der Deak-Conferenz beschloffen wurden, von der großen Mehrheit der Section angenommen. Zum Referenten im Centralauschuß wurde Daniel Török gewählt.

In der fünften Section entspann sich eine heftige Debatte, in welcher von Seite der Linken besonders Baron Ludwig Simonyi für das Operat der 25er-Commission, von der äußersten Linken Stefan Majoros, von der Rechten für die Ermächtigung des Ministers Alexander Bujanovic, Zoltan Zmeskal und August Pulsky eintraten. Es wurden endlich auch in dieser vorwiegend oppositionellen Section die Propositionen der Rechten angenommen.

In der sechsten Section erschien der Justizminister sofort nach Beginn der Verathung. Auf eine Interpellation Podmaniczky's gab der Minister umfassende Aufschlüsse über den Kostenpunct; da ein Gerichtshof durchschnittlich auf 55.400 und ein Bezirksgericht auf 7000 fl. zu stehen kommt, wird durch Auflassung von 13 Gerichtshöfen und 47 Bezirksgerichten in runder Summe eine Million erspart. Hierauf begann die Debatte; Hódossy stellte die von der Deakpartei beschloffenen Amendements; dieselben wurden von Jankovics, Vilibiczkay, Szathmáry, Májthényi, Szalay und Kollár heftig bekämpft, von Hódossy, Falk, Gabriel Lónyay und dem Minister des Innern Wilhelm Lóth energisch vertheidigt. Von den 44 Mitgliedern der Section waren 34 erschienen und die Modificationen der Deakpartei mit 24 gegen 10 Stimmen angenommen. Zum Referenten für den Centralauschuß wurde Hódossy gewählt.

Die siebente Section war kesser besucht als gewöhnlich; es waren 20 Mitglieder der Rechten und 9 von der Linken anwesend. Unter den Ersteren befanden sich die Minister Pauley und Szilády. Beim 1. §. des Ausschuss-Elaborates stellte Paul

Királyi jene Modificationsanträge, welche die Conferenz der Deakpartei anzunehmen beschloffen. Gegen diese Anträge sprachen Thomas Póchy und Klingly, für dieselben Ad. Krkódy und Carl Soló. Nach Beendigung der Debatte wurden die Anträge der Deakpartei mit 20 gegen 9 Stimmen angenommen.

Die achte Section nahm gleichfalls das Elaborat des 25er-Ausschusses mit den von der Rechten festgestellten Aenderungen an.

Die neunte Section hatte ihre Arbeiten am frühesten beendet. Die äußerste Linke schwieg; an der Debatte theilnahm bloß Rechte und Linke. Schließlich entschied sich die Majorität für die Annahme des Elaborates des 25er-Ausschusses als Basis, und für die Aenderung desselben nach den Anträgen Deak's.

Das Elaborat des 25er-Ausschusses erscheint demnach in sämmtlichen Sectionen angenommen und wird daher in diesem Sinne der Bericht des Central-Ausschusses lauten.

In den Centralauschuß, welcher am 10. d., 9 Uhr Vormittags, zur Verathung des Fünfundzwanziger-Ausschuss-Elaborates zusammentritt, wurden entsendet: von der ersten Section Paul Szontagh (Gömör), von der zweiten Section Johan Kubá, von der dritten Section Coloman Széll, von der vierten Section Daniel Török, von der fünften Section Demeter Horvát, von der sechsten Section Emerich Hódossy, von der siebenten Section Paul Királyi, von der achten Section Thaddeus Prilekly, von der neunten Section Virgil Szilágyi.

Aus dem Reichsrathe.

Wien, 9. Mai.

Der Präsident theilte dem Hause mit, daß der Kaiser die Kundgebung der Theilnahme an dem Hinscheiden der Erzherzogin Annunziata huldvoll entgegengenommen. Der Kaiser war durch die wiederholte Anhänglichkeit und Beweise des Abgeordnetenhauses tief gerührt und beauftragte den Präsidenten, dem Hause den Dank des Kaisers auszusprechen. Desgleichen theilte der Präsident den Dank des Erzherzogs Carl Ludwig aus gleichem Anlasse mit. — Der Finanzminister legte die Nachtragscredite von 130.000 fl. für den Dispositionsfond und 100.000 fl. für den Ausbau des Schwurgerichtslocales vor. — Die Regierungsvorlage betreffs Galizien wurde dem Verfassungsausschuß zugewiesen. — Der Entwurf betreffs Steuererhebung bei Gewerbsunternehmungen wurde in dritter Lesung angenommen. — Das Uebereinkommen mit der Donaubampfschiffahrtsgesellschaft und Ungarn, bezüglich dieser Gesellschaft, wurde ohne Debatte in zweiter Lesung angenommen.

Sodann erfolgte die zweite Lesung der Regierungsvorlage betreffs der Initiative der Landtage.

In der Debatte über die Regierungsvorlage betreffs der Gesetzgebungsinitiative der Landtage erklärten sich Wodjick und Korács gegen die Tagesordnung. Der Ministerpräsident sagt: Die Regierung erklärte schon einmal, daß gar keine Vorlage geeignet ist, den innern Frieden herzustellen, diese Vorlage sei nur der Schritt hierzu; der Ministerpräsident verweist auf das Schicksal der galizischen Resolution, welche nicht im Hause verhandelt wurde, weil die Regierung sie nicht einbringen wollte; der feinerzeit abgegebene Ausschussbericht erkannte selbst an, daß hier eine Lücke in der Verfassung sei. Wenn diese Vorlage, um diese Lücke auszufüllen, geeignet ist, verdient sie ein besseres Schicksal. Der Ministerpräsident gibt zu bedenken, daß gewisse Gesetze, wie Fremdenpolizei, Versammlungsrecht und Unterrichtsgesetze in verschiedenen Provinzen verschiedene Behandlung erfordern, bekämpft die Motive des Ausschussberichtes, zählt auf viele dem Reichsrathe noch verbleibende wichtige Rechte und die Aufrechterhaltung der Mitwirkung des Reichsrathes in vielen Landesgegenständen. Der Ministerpräsident sagt weiters, die Besorgniß vor Conflicten zwischen dem Reichsrathe und den Landtagen habe keine Berechtigung und widerlegt die Argumente des Ausschusses, daß die Vorlage dem Reichsrathe eine demüthige Stellung bereitet; er bittet, das Haus möge die Specialdebatte vornehmen. Der Berichterstatter Herbst führt in seiner Rede aus, daß die Erklärungen des Ministerpräsidenten nur eine Widerlegung des Ausschussberichtes wären, aber keine Argumente für die Regierungsvorlage vorbrachte, und widerlegt weiters die gegen den Ausschussbericht angeführten Motive. — Minister Grocholsti erklärt, der vorliegende Gesetzentwurf stehe mit der Regierungsvorlage betreffs Galizien in gar keinem Zusammenhang, indem letztere eine specielle weitergehende Verfassungsänderung sei. — Nach einer kurzen Replik Herbst's wird der Uebergang der Tagesordnung mit 88 gegen 55 Stimmen angenommen. (Für die Tagesordnung stimmten die äußerste Linke, linke Centrum mit Ausnahme Chr. Koc und Kolor-

zowa und zwei Ruthenen.) — Die Landwehrgerichtsbarkeit wurde mit der Abänderung des Herrenhauses angenommen. Nächste Sitzung Freitag.

Das Leichenbegängniß Ihrer kaiserl. Hoheit der Frau Erzherzogin Maria Annunziata.

Wien, 8. Mai.

Unter außerordentlicher Theilnahme des Publicums und großem Gepränge fand heute Nachmittags die Besetzung der Leiche Ihrer kais. Hoheit der Frau Erzherzogin Maria Annunziata statt.

In der ersten Nachmittagsstunde strömten Tausende und Tausende Personen in die Burg und postirten sich auf den angrenzenden Straßen und Plätzen. Auf dem Neuen Markt war die Ansammlung eine besonders ungeheure.

Um 1 Uhr rückte die Sicherheitswache, 1200 Mann stark, aus und nahm die ihr angewiesene Aufstellung. Eine Stunde später stellten sich eine Escadron und ein Zug des Dragonerregimentes König Johann von Sachsen Nr. 3, eine Compagnie Infanterie und eine zweite Cavallerie-Escadron auf dem Josefsplatz auf. Zwei Bataillone Infanterie lösten sich in ein Spalier auf, und zwar in der ganzen Richtung, die der Leichenzug später nahm.

Die im Ceremoniel erwähnte Uebertragung des Herzens und der Eingeweide in die Augustiner- und Stefanskirche unterblieb nach letztwilliger Verfügung der Höchstverbliebenen.

Um 3 Uhr hatten sich bei der Augustinerkirche der Bürgermeister Dr. Felder an der Spitze der Gemeinderäthe, die Geistlichkeit der Pfarren und Klöster Wiens, die Magistratsbeamten und Waisenknaben eingefunden. Eine halbe Stunde später setzten sie sich gegen den neuen Markt in Bewegung und nahmen daselbst Aufstellung.

Die Auffahrt der allerhöchsten und hohen Herrschaften bei der Kapuzinerkirche geschah vor den zwei Eingängen der Kirche. Den schwarzverhängten Eingang in der Klostersgasse benützte der allerhöchste Hof, den am Neuen Markt die Aristokratie und die anderen Honoratioren.

Um 3 Uhr 45 Minuten fuhr vor dem ersten Eingange vor: Erzherzog Franz Carl und allerhöchste seine Gemalin Erzherzogin Sofie, Erzherzog Ludwig Victor, Erzherzog Carl Salvator und Erzherzogin Immaculata, die Erzherzoge Albrecht, Wilhelm, Leopold, Ernst, Sigismund, Carl Ferdinand und Rainer, Letztere mit allerhöchster ihren Gemalinen Elisabeth und Maria, der König und Kronprinz von Hannover, die von Ombuden zu der Leichenfeier hieherkamen, Prinz von Württemberg, Herzog und Herzogin von Coburg, die Herzoge von Parma und Modena mit ihren Gemalinen, Prinz und Prinzessin von Neuchâtel, die Prinzen Wafa und von Hessen. Kurz vor 4 Uhr fuhr in der Generalsuniform Sr. Majestät der Kaiser in Begleitung des Adjutanten Grafen Bellegarde vor. An der Klosterpforte wurde Sr. Majestät von dem Obersthofmeister Fürster Hohenlohe empfangen. Bei dem Hauptthore am Neuen Markt fuhrn successive vor: Graf Deust, Freiherr v. Ruhn, Freiherr v. Lönhay, Graf Andrássy, Graf Festetics, Graf Hohenwart, Dr. Fircel, Dr. Habietmel, Freiherr v. Holzgethan, Freiherr v. Scholl, Dr. Schöffle, Ritter v. Grocholst, Ritter v. Schmerling, v. Popfen, Graf Larisch, Landgraf Fürstenberg, Graf Urbna, Fürst Jablonowsky, Landmarschall Helfferstorfer, Graf Attems, Graf Lam-Gallas, Graf Mensdorff, Vice-Admiral v. Pöck, die Fürsten Metternich, Paar, Schönburg, Fürstenberg, Bálffy, Rheydenhüller mit ihren Gemalinen, Feldmarschall Fürst Schwarzenberg, Graf Grünne, Graf Haller, Graf Pötting, Feldzeugmeister Freiherr v. Maroldic, Statthalter Ritter v. Weber, Polizeidirector Ritter v. Lemoner, die Botschafter und Gesandten fast sämtlicher europäischer Staaten, Generalität etc. etc.

Zur angegebenen Stunde, um 3 Uhr, hoben Kammerdiener und Leiblacken den Sarg vom Schabette und trugen ihn in den Schweizerhof hinab, wo der mit sechs Schimmeln bespannte prächtige rote Leichenwagen bereit stand; zwei Hofofficiere, ein Capellensänger mit dem Kreuze, die Hofcapellendiener mit dem Incensum und Asperges, dann zwei assistirende Hofkapläne mit brennenden Windlichtern und der Hofburgpfarrer, schließlich ein Kammerfouquier traten hierbei vor. Der Obersthofmeister der Verewigten und die beiden k. k. Kämmerer folgten dem Sarge. Acht Edelknaben mit Wachsfackeln, zwölf Arcieren-Leibgarben, von außen aber acht Trabanten-Leibgarben und acht

Garbegen'sdarmen unter Vorantritt ihrer Seconde-Wachmeister leisteten zu beiden Seiten die Begleitung.

Nach nochmaliger Einsegnung wurde der Sarg in den Wagen gehoben, und der Leichenzug begann sich hierauf unter dem Geläute der Kirchturmglöckchen in Bewegung zu setzen. Denselben eröffnete eine Escadron des Dragoner-Regiments Nr. 3, dann folgten ein Hofspanier zu Pferde, ein zweispänniger Hofwagen mit einem k. k. Kammerfouquier, zwei zweispännige Hofwagen mit k. k. Kammerdienern, die andere Escadron des Dragoner-Regiments, ein Hofspanier zu Pferd, ein Hofspanier zu Pferd, ein sechsspänniger Hofwagen mit den beiden k. k. Kämmerern, an jedem Wagen schloß ein Leiblack, ein sechsspänniger Hofwagen mit dem Obersthofmeister der Verbliebenen, an jedem Wagen schloß die Leiblacken paarweise, zwei k. k. Hofspaniere zu Fuß, der sechsspännige Leichenwagen mit dem von einer überaus zahlreichen Anzahl von Kränzen bedeckten Sarge. An jedem Wagen schloß gingen vier Leiblacken mit brennenden Wachsfackeln, vier k. k. Edelknaben, zwölf Arcieren-Leibgarben, von außen aber acht Trabanten-Leibgarben und acht Garbegen'sdarmen mit ihren Seconde-Wachmeistern, eine Compagnie vom Infanterie-Regiment Freiherr v. Gruber Nr. 54 und ein Zug des Dragoner-Regiments machten den Schluß.

In dem Augenblicke, als sich der Zug in Bewegung setzte, riefen die Wachen der Hofburgwache zweimal ins Gewehr, die ausgerückten Truppen präsentirten und die Fahnen wurden gesenkt. Derselbe nahm den Weg über den Josefsplatz, Bürgerplatz, durch die Klostergasse zu den Kapuzinern auf dem Neuen Markt.

Die Kapuziner-Kirche war schwarz ausgeschlagen, die Kniebänke und Kirchenstühle schwarz umhängt und der Fußboden schwarz belegt. Der Sarg wurde auf einen erhöhten Punct in der Mitte der Kirche gestellt und der Fürstbischof v. Rauscher vollzog die Einsegnung, nach welcher von den Sängern der Hof-Musicalcapelle das „Vibera“ abgesungen wurde.

Nachdem diese kirchliche Ceremonie beendet war, entfernten sich die Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses und die anderen Herrschaften.

Kapuzinermönche trugen hierauf unter Fackelbegleitung den Sarg in die Gruft, wo er gleichfalls auf einen erhöhten Ort gestellt und geöffnet wurde. Sodann fand die abermalige Einsegnung statt.

Der Obersthofmeister fragte nun den Guardian: „Erkennen Sie in der Verbliebenen die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Maria Annunziata?“ Auf dessen Bejahung fuhr der Obersthofmeister darauf fort: „Mithin überantwortete ich Ihnen den Leichnam der eligen durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Maria Annunziata.“ Der Guardian erwiderte: „Der höchste Leichnam wird nach schuldbigster Objsorge bei uns wohl verwahrt sein.“ Die zwei Schöpfer am Sarge wurden hierauf zugesperrt. Einen Schlüssel nahm der Obersthofmeister in Empfang, den andern der Guardian.

Die Leiche der Erzherzogin ist die 103. welche in der Kapuzinergruft beigelegt wurde. Sie ruht neben der ersten Gemalin des Erzherzogs Carl Ludwig, Margaretha Carolina (gestorben am 15. September 1858). Nach 15 Uhr war die Trauerfeierlichkeit zu Ende und langsam verließ die Menschenmenge die besetzt gehaltenen Plätze in aller Ordnung.

Am t l i g e s.

(Abelsverleihung.) Sr. Majestät haben den Grundbesitzern im Neutraer Comitat, Alexander Stummer und August Stummer, als Anerkennung der Verdienste, welche dieselben sich um die Entwicklung der Landwirthschaft und Industrie und durch die materielle Unterstützung sonstiger gemeinnütziger Unternehmungen und Institute erworben haben, für ihre Person und für ihre gesetzlichen Erben den ungarischen Adel mit dem Prädicate „de Tabarnot“ a. g. zu verleihen geruht.

(Ernennungen.) Sr. Majestät haben a. g. geruht, den Dr. Stanislaus Dall'Alta bei der Fiumaner Seebehörde zum prov. Secretär mit dem Range eines Ministerial-Secretärs, und den Grafen Franz Battyhány zum Ministerial-Concipisten im Handelsministerium zu ernennen.

Baron Alois Mednyánsky bei der Preßburger und Anton Vladár bei der Keszthelyer Finanzdirection zu Präsidenten der Einkommensteuer-Reclamationscommission. Raimund Stimpicz zum Carlstädter Postamtsverwalter. Julius Jóny zum Concepts-Adjuncten, Ludwig Groberty, Emerich Finbura, Julius Raib, Carl Horváth, Stefan Ámossy und Alexander Stojcsics zu Rechnungsofficialen, und Eduard Parniczky zum Kanzleileiter bei dem statistischen Landesbureau. Der Handels-Minister hat ferner Mathias Bosanacz, Józ Mihovics, Ludwig Labányi und Joltán Szent-Jványi zu Concepts-Adjuncten, Franz Remcsics aber zum Rechnungsofficial 3. Classe ernannt.

Concursauschreibung von Stift- und Zahlzöglingsplätzen in der k. und k. orientalischen Academie.

Im Laufe des heurigen Sommers gelangen in dieser k. und k. Anstalt drei Stift- und zwei Zahlzöglingsplätze in Erledigung.

Diejenigen Jünglinge, welche sich um einen solchen Stift- oder Zahlzöglingsplatz bewerben wollen, haben sich mit Genehmigung des k. und k. Ministeriums des kaiserlichen Hauses und des Neuffern in besagter Academie (Jakobergasse Nr. 3) einer schriftlichen Prüfung zu unterziehen, deren Gegenstände sind:

- a) österreichische Staatengeschichte;
b) eine Uebersetzung aus dem Lateinischen ins Deutsche;
c) eine Uebersetzung aus dem Französischen ins Deutsche;
d) eine Uebersetzung aus dem Deutschen ins Französische.

Die Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung sind an das gedachte k. und k. Ministerium zu richten und längstens bis letzten September des laufenden Jahres einzureichen.

Als Belege haben die Bewerber ihren Gesuchen zu allegiren:

- 1. den Geburtsausweis,
2. das Impfungszugniß,
3. das Gesundheitszugniß,
4. sämtliche Zeugnisse über die mit gutem Erfolge zurückgelegten Gymnasialstudien mit Einschluß des Maturitätszugnißs,
5. allfällige Zeugnisse über die stattgehabte Erlernung fremder Sprachen, namentlich des Französischen.

Auch haben die Bittsteller in ihren Gesuchen den Umstand, ob ihre Eltern am Leben sind und Vermögen besitzen, so wie etwa sonst berücksichtigungswerthe Verhältnisse nebst ihrer genauen Adresse anzugeben.

Wien, am 4. Mai 1871. Die Direction der k. und k. orientalischen Academie.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 10. Mai. Das gestrige Amtsblatt veröffentlicht eine a. h. Entschliessung vom 5. d., mittelst welcher zu Obergespanen ernannt werden: Johann Lönnhaya für das Bezzer, Peter Ayl für das Arader, Clemens Ernuff für das Eisenburger und Moriz Rónah für das Terontáler Comitat.

(Richter-Ernennung.) Sr. Majestät hat mit a. h. Entschliessung vom 30. April den ordentlichen Richter des obersten Gerichtshofes, Carl Rath, zum Vicepräsidenten der Pester kön. Tafel ernannt.

(Ungarische Academie.) Im Verwaltungsrathe des Instituts werden gelegentlich der heurigen großen Sitzung wahrscheinlich drei Sitze zu besetzen sein. Außer den durch den Tod des Fürsten Battyhányi und des Baron Josef Eötvös erledigten Verwaltungsrathstellen ist nämlich, wie wir im „P. N.“ lesen, noch eine dritte durch den Austritt des Baron Sigm. Keményi vakant geworden. Statutenmäßig sind alle diese Stellen mit academischen Mitgliedern zu besetzen.

Sobald die Honvédbrigaden schulen, welche noch im Laufe dieses Monats zu beenden sind, aufgelassen und die Zöglinge zu ihren Abtheilungen einrücken werden, sollen die Einberufungen zu den Exercitien im Allgemeinen turnusweise ihren Anfang nehmen, welche sowie früher je nach Bedarf des Unterrichtes von 6 bis 8 Wochen dauern werden.

(Fünfzigjähriges Priesterjubelium.) Paul Loschdorfer, Pfarrer der Bernsteiner evang. Gemeinde A. C., welcher nächster Tage sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum feiert, ist von Sr. Majestät in Anerkennung seiner um das Unterrichten erworbenen Verdienste durch Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone ausgezeichnet worden.

(Die erste israelitische Fahnenweihe in Pest.) Beim Pester Kranken- und Leichenverein „Poel Jedek“ fand vorgestern die feierliche Einweihung seiner Fahne statt. Zahlreiche Gäste waren erschienen; Herr Minister Gorobe ließ sich vertreten. Die Einweihungs-Feierde hilt Herr Salomon Rohn. Der Redner setzte in derselben auseinander, wie der Gebrauch der Fahnen schon bei den alten Israeliten eingeführt war, und ermunterte die Mitglieder zur weitem Theilnahme. Das Anheften des Fahnenbandes geschah durch Frau Gustav Telesovsky. Die angesehensten Bürger benützten die Gelegenheit, sehr namhafte Summen zum Besten des Vereines zu spenden. Die Fahne wurde nach Einschlagen der Riegel unter Abfingen des Hymnus (vom Obercantor Friedmann) und unter dem nicht enden wollenden Jubel des Publicums bekrängt.

Aus dem Vereinsleben.

An die Mitglieder des Gesangsvereines!

Der hiesige Gesangsverein (Dalárda) wird Donnerstag, den 18. Mai l. Z., Vormittags 10 Uhr, im städt. Berathungssaale (im Freyberger'schen Hause) eine

Generalversammlung

behufs Neuorganisation und Vornahme der Wahlen abhalten, wozu die geehrten Mitglieder mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß schon bei dieser ersten Versammlung rechtsültige Beschlüsse gefaßt und die Wahlen vorgenommen werden.

Das Präsidium.

Arader Lloyd.

Die Arader Comitats-Sparcassa vergütet auf Sparcassa-Einlagen 6% Interessen, escomptirt täglich Platz-Remissen, sowie Wechsel auf fremde Plätze, ertheilt Vorschüsse auf Effecten und Rohproducte, besorgt den Ein- und Verkauf aller Gattungen Staats- und Industriepapiere zu den coulantesten Bedingungen.

Berlin, 7. Mai. (Wochenbericht von Treitel und Abraham. — Orig. — Ver.)

Das Wetter war wie bisher unbeständig und kühl, trotzdem haben die Saaten, wie die Feldberichte darüber verlauten, recht erfreuliche Fortschritte gemacht. Die gehabten Frostschäden im Westen sind bis jetzt noch nicht nachgeholt; doch hofft man dort immerhin auf eine gute Mittelernte.

Unser Getreidehandel hat sich nur wenig verändert, da Käufer zurückhaltend und deshalb auch das Angebot dem entsprechend nur klein ist.

Das Geschäft in Weizen ist in dieser Woche wie in der vorigen gewesen. — Feine Qualitäten sind beliebt; mittlere und geringe sind schwer unterzubringen. — Das Termingeschäft fand zu steigenden Preisen statt, da mehr gedeckt wurde und da die Kündigungen prompte Aufnahme fanden.

In Roggen war das Effectivgeschäft ein ziemlich unbedeutendes, da die Zufuhren verhältnismäßig, sowie die Nachfrage darin nur klein waren. Mittel- und geringe Qualitäten mußten Kündigungszwecken dienen.

Der Terminhandel war in Folge von Deckungsankäufen fester, schloß aber gestern matter. — Gerste in feiner Qualität nur wenig am Markt und gesucht.

Hafers war in Folge der größeren Zufuhr geringere Qualitäten matter. — Termine hatten, da Verkäufer zurückhaltend waren, eine feste Tendenz. Erbsen, nur wenig zugeführt, hatte in beiden Sorten gute Nachfrage.

Rübsöl verfolgte in dieser Woche seine steigende Tendenz. Das Hauptengagement Belgiens am hiesigen Plage ist ziemlich bedeutend und wurde stark gedeckt; auch gab die prompte Aufnahme der Kündigungen mit Veranlassung zur Steigerung der Preise. Spiritus hat unter kleinen Preisschwankungen seinen vorwöchentlichen Standpunkt behauptet. — Die am 1. Mai zur Kündigung gekommenen 1 Mill. 80.000 Ctr. Spiritus haben gute Aufnahme gefunden, gingen in feste Hände über, was sich leicht erklären läßt, da der Report ein ziemlich hoher ist. — Am Freitag und Sonnabend war der Artikel fester.

Wien, 9. Mai. (Getreidegeschäft.)

Für Weizen bestand heute schwache Kauflust. Der Verkehr war gering, Preise trotz schwachen Ausgebots kaum behauptet, mitunter 5 kr. billiger. — Der Umsatz war nur circa 15.000 Ctr. Die Verkäufe umfassen 9900 Ctr.

Zur amtlichen Notirung gelangten folgende Verkäufe:

200 Ctr. 87pfd. a fl. 6.15; 800 Ctr. 87pfd. und 1500 Ctr. 86pfd. a fl. 6.15; 500 Ctr. 86pfd. a fl. 6.10; 1000 Ctr. 86pfd. a fl. 6.02 1/2; 600 Ctr. 86pfd. a fl. 5.97 1/2; 500 Ctr. 86pfd. a fl. 5.95; 1200 Ctr. 85pfd. a fl. 5.90; 400 Ctr. 85pfd. a fl. 5.85; 800 Ctr. 85pfd. a fl. 5.85; 300 Ctr. 85pfd. a fl. 5.75; 1000 Ctr. 85pfd. und 500 Ctr. 84pfd. a fl. 5.56; Alles pr. 3 Monate.

Von Ufanceweizen wurden 5000 Ctr. pro Herbst mit fl. 5.— geschlossen. Roggen unverändert. — Begeben wurden: 1000 Mq. 79—80pfd. a fl. 3.30; 1000 Mq. 78.

bis 80pfd. a fl. 3.27 1/2; 1000 Mq. 78—80pfd. a fl. 3.25.

Gerste matt. — Verkauf wurden: 800 Mq. pr. 72 Pfd. a fl. 2.45; 1300 Mq. pr. 72 Pfd. a fl. 2.35

Hafers behauptete sich im Preise. — Begeben wurden: 1000 Mq. 50pfd. a fl. 2.28; 500 Mq. 50pfd. a fl. 2.25.

Weizen wenig verändert. — Begeben wurden: 1500 Ctr. a fl. 3.17 1/2; 1000 Ctr. a fl. 3.10; 600 Ctr. a fl. 3.05.

Von Reps wurden 2000 Mq. pr. August a fl. 7 1/2 verkauft.

Wien, 9. Mai. (Getreideverkehr.)

Das Geschäft ist seit Anfang der Woche derart ruhig, daß sich die Preise kaum nominell notiren lassen. Es mangelt sowohl von Seite der Conumenten als auch der Exporteure jede Nachfrage.

Wiener Börse vom 9. Mai. Die widersprechenden Nachrichten über den Fortgang der Friedens-

Unterhandlungen waren es im heutigen Vorgesichte, welche die Speculation in unzulässigem Sinne beeinflussten und darauffin gestaltete sich der Beginn flau. Der weitere Verlauf brachte jedoch eine Besserung, ohne indeß dem Verkehr ein freundliches Aussehen zu verleihen.

Creditactien setzten sogleich zu 278.80 um 2 fl. tiefer ein und besserten sich dann bis 279.80, um neuerdins bis 279.20 zu reactiviren. Anglo Bank Actien, zu 247 eröffnend, wichen bis 245.50 und erreichten dann wieder 248.50. Actien der Unionbank wichen von 267 bis 266 und erholtten sich gleichfalls auf ersteren Kurs. Für die Actien der Depositenbank, welche ein Lehngeld von 6 fl. bedangen, erhöhte sich das Agio anfänglich bis 16 fl., um sich wieder auf 13 1/2 fl. zu ermäßigen.

Actien der Wechselbank waren zu 134.75, Franco-Bank-Actien zu 110.25, sowie Franco-Hungarian-Bank-Actien zu 73.50 und 73.75 in Verkehr. Lombarden bewegten sich zwischen 178.80 und 178.10, Carl-Ludwigbahn-Actien zwischen 262.50 und 261.50, Staatsbahn-Actien auf den günstigsten Wochenauweis 420.75 und 420, Tramway-Actien stiegen von 215 bis 216.75, Zwanzig-Francsstücke 9.92 und 9.93. Um 11 Uhr schlossen: Creditactien 279.50, Anglo-Bank-Actien 248.50, Unionbank-Actien 266.75.

Die Mittagsbörse war wenig belebt, und verkehrten die einzelnen Speculations-Effecten in mäßigen Schwankungen.

Von Neben-Effecten waren Actien der Innerberger Hauptgewerkschaft bis 145 gefragt, während Depositenbank-Actien ihr Agio bis 10 1/2 ermäßigten.

Renten und Lose hielten sich ziemlich unverändert, die Valuta etwas steifer.

Um halb 1 Uhr zur Erklärungszeit, notirten: Creditactien 279.10, Anglo-Bank-Actien 247.75, Actien der Unionbank 266.75, Lombarden 178.50, Actien der Carl-Ludwigbahn 262.25, Zwanzig-Francsstücke 9.93.

(Schluß der Börse.)

Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 279.10, Anglo-Bank 247.25, Unionbank 266.50, Lombarden 178, Galizier 262.25, 20-Francsstücke 9.93.

Verzeichniß

der am 29. April 1871 verlostten ungarischen Grundentlastungsschreibungen.

Obligationen sowohl ohne Clause, als auch mit der Clause „verlosbar vom Jahre 1867“.

3. Großwardein.

Mit Coupons: zu 50 fl. Nr. 396 1333 1437 1577 2561;

zu 100 fl. Nr. 206 740 1051 1680 1940 2127 2285 2400 2898 3649 3880 4052 4675 4769 5101 5441 6040 6262 6476 6590 6902 6907 7036 7059 7659 7689 8623 8680 8875 9044 9280 9281 9322 9583 9942 10521 10817 12160 12206 12369;

zu 500 fl. Nr. 412 611 761 1145 1205 2139 2462;

zu 1000 fl. Nr. 301 407 531 716 1044 1251 1520 1828 2180 2469 2492 2567 2955 3693 3841 3883 4112 4214 4599 4627 4631 6699 7018 7125 7201 7246 7558 7793 8015 8553 9598 9711 10039 10166 10186 10479;

zu 5000 fl. Nr. 322;

zu 10.000 fl. Nr. 542 1286.

Lit. A. Obligationen: Nr. 613 per 110 850 fl. mit dem Theilbetrage per 90 200 fl., Nr. 858 per 2620 fl. mit dem Theilbetrage per 2300 fl. Aus früheren Ziehungen hatten noch unbehoben: Mit Coupons: zu 50 fl. Nr. 158 513 599 695 956 1256 1331 1432 1454 1498 1804 1885 1969 1971 1981 2049 2087 2172 2286;

Table with 10 columns of numbers, likely a lottery or financial list.

zu 500 fl. Nr. 69 77 166 202 322 356 438 457 660 690 782 896 950 1025 1189 1202 1236 1292 1322 1359 1459 1500 1859 1964 1977 2038 2154 2211 2298 2305 2414;

zu 1000 fl. Nr. 167 190 250 331 510 523 555 707 841 1162 1200 1254 1279 1281 1301 1329 1665 1813 1826 verlost mit 150 fl., Nr. 1857 1872 2242 2272 2339 2527 2613 2713 2747 2771 2888 2908 2981 3016 3119 3125 3200 3213 3506 3553 3627 3704 3738 3737 3788 3836 3901 3970 verlost mit 50 fl., Nr. 3994 4189 4330 4347 4535 4536 4562 4968 5250 6445 6865 6867 6952 6953 7152 7368 7395 7488 7596 7656 7735 7916 7928 7945 8055 8131 8346 8771 8809 9172 9479 10036;

zu 10.000 fl. Nr. 176 698 759 1155.

Das Rubin - Bahnreinigungsmittel

vom Wiener Zahnarzt Dr. v. Máthé, gegenwärtig in Arad „zum weißen Kreuz“, bis Ende Mai, ist das beste Mittel zur täglichen Reinigung der Zähne, zur Stärkung des Zahnfleisches und Verhütung der sehr nachtheiligen Zahnsteinbildung. Eine eleg. Dose genügt bei täglichem Gebrauch 4 Monate. Preis derselben 1 fl. 8. W. Ueber dieses Präp. haben mehrere Wiener ärztliche Autoritäten ihre besondere Zufriedenheit ausgesprochen.

Hauptdepot für Ungarn: in Arad Serbengasse Nr. 10. Filialdepots: bei dem Herrn Apotheker J. Sarka; Parfumeur Armin Elias; J. v. Schwellengreber, Friseur und Parfumeur; Obeßk und Ernyei, Nürnbergerwaarenhändler.

(Eingekendet.)

Beseitigung aller Krankheiten ohne Medicin und ohne Kosten durch die delicate Gesundheitspflanze Revalesciere du Barry von London, die bei Erwachsenen und Kindern ihre Kosten 50fach in anderen Mitteln erspart.

Auszug aus 72.000 Geneesen, an Magen-, Nerven-, Unterleibs-, Brust-, Lungen-, Hals-, Stimm-, Uthem-, Drüsen-, Nieren- und Blasenleiden — wovon auf Verlangen Copien gratis und franco gesendet werden: Certificat Nr. 64.210.

Neapel, 17. April 1862. Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben Jahren in einem furchtbaren Zustande von Abmagerung und Leiden aller Art. Ich war außer Stande zu lesen oder zu schreiben; hatte ein Zittern aller Nerven im ganzen Körper, schlechte Verdauung, fortwährende Schlaflosigkeit und war in einer steten Nervenauflregung, die mich hin- und hertrieb und mir keinen Augenblick der Ruhe ließ; dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Aerzte hatten ihre Kunst erschöpft, ohne Binderung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe ich Ihre Revalesciere versucht und jetzt, nachdem ich drei Monate davon gelebt, sage ich dem lieben Gott Dank. Die Revalesciere verdient das höchste Lob, sie hat mir die Gesundheit völlig hergestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gefällige Position wieder einzunehmen. Mit innigster Dankbarkeit und vollkommener Hochachtung. Marquis de Bréhan.

Nährhafter als Fleisch, erspart die Revalesciere bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien. In Blechbüchsen von 1/2 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10, 12 Pfund fl. 20, 24 Pfund fl. 36. — Revalesciere Chocolatée in Pulver und in Tabletten für 2 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen fl. 4.50, in Pulver für 120 Tassen fl. 10, 288 Tassen fl. 20, 576 Tassen fl. 36. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8. Pest, bei Löf. Ung.-Altenburg bei Szilard Antal. Alsó-Rubin, bei Tiroler & Schlegler. Debrecin, bei Vorkos. Ferencz, Deák, bei Bernhard Lunger. Duna-Földvár, bei Paul Rabbera. Galgóc, bei Julius Vercan. Nagy-Ranisza, bei Carl Kovat. Klausenburg, bei J. Kronstädter. Klausenburg, bei C. Binder. Raibau, bei Carl Bonbrädel. Reuhäusel, bei Ignaz Conlegner. Oedenburg, bei Johann Greiner. Preßburg, bei Felix Pistor. Stuhlweissenburg, bei Georg Dieballa. bei Felix Pistor. Stuhlweissenburg, bei Georg Dieballa. bei Felix Pistor, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Specereihändlern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahmen.

Notierungen der Wiener Börse vom 9. Mai.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including 'Ö. Eisen-Anlehen', 'K. K. Staatsbank', and 'K. K. Credit-Anstalt'.

Notierungen der Wiener Börse vom 9. Mai.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including 'K. K. Staatsbank', 'K. K. Credit-Anstalt', and 'K. K. Bank für Handel und Gewerbe'.

Notierungen der Wiener Börse vom 9. Mai.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including 'K. K. Staatsbank', 'K. K. Credit-Anstalt', and 'K. K. Bank für Handel und Gewerbe'.

Notierungen der Wiener Börse vom 9. Mai.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including 'K. K. Staatsbank', 'K. K. Credit-Anstalt', and 'K. K. Bank für Handel und Gewerbe'.

Notierungen der Wiener Börse vom 9. Mai.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including 'K. K. Staatsbank', 'K. K. Credit-Anstalt', and 'K. K. Bank für Handel und Gewerbe'.

Notierungen der Wiener Börse vom 9. Mai.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including 'K. K. Staatsbank', 'K. K. Credit-Anstalt', and 'K. K. Bank für Handel und Gewerbe'.

Notierungen der Wiener Börse vom 9. Mai.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including 'K. K. Staatsbank', 'K. K. Credit-Anstalt', and 'K. K. Bank für Handel und Gewerbe'.

Notierungen der Wiener Börse vom 9. Mai.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including 'K. K. Staatsbank', 'K. K. Credit-Anstalt', and 'K. K. Bank für Handel und Gewerbe'.

Notierungen der Wiener Börse vom 9. Mai.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including 'K. K. Staatsbank', 'K. K. Credit-Anstalt', and 'K. K. Bank für Handel und Gewerbe'.

Notierungen der Wiener Börse vom 9. Mai.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including 'K. K. Staatsbank', 'K. K. Credit-Anstalt', and 'K. K. Bank für Handel und Gewerbe'.

Notierungen der Wiener Börse vom 9. Mai.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including 'K. K. Staatsbank', 'K. K. Credit-Anstalt', and 'K. K. Bank für Handel und Gewerbe'.

Notierungen der Wiener Börse vom 9. Mai.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including 'K. K. Staatsbank', 'K. K. Credit-Anstalt', and 'K. K. Bank für Handel und Gewerbe'.

Notierungen der Wiener Börse vom 9. Mai.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including 'K. K. Staatsbank', 'K. K. Credit-Anstalt', and 'K. K. Bank für Handel und Gewerbe'.

Notierungen der Wiener Börse vom 9. Mai.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including 'K. K. Staatsbank', 'K. K. Credit-Anstalt', and 'K. K. Bank für Handel und Gewerbe'.

Notierungen der Wiener Börse vom 9. Mai.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including 'K. K. Staatsbank', 'K. K. Credit-Anstalt', and 'K. K. Bank für Handel und Gewerbe'.

Notierungen der Wiener Börse vom 9. Mai.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including 'K. K. Staatsbank', 'K. K. Credit-Anstalt', and 'K. K. Bank für Handel und Gewerbe'.

Notierungen der Wiener Börse vom 9. Mai.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including 'K. K. Staatsbank', 'K. K. Credit-Anstalt', and 'K. K. Bank für Handel und Gewerbe'.

Notierungen der Wiener Börse vom 9. Mai.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including 'K. K. Staatsbank', 'K. K. Credit-Anstalt', and 'K. K. Bank für Handel und Gewerbe'.

Notierungen der Wiener Börse vom 9. Mai.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including 'K. K. Staatsbank', 'K. K. Credit-Anstalt', and 'K. K. Bank für Handel und Gewerbe'.

Notierungen der Wiener Börse vom 9. Mai.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including 'K. K. Staatsbank', 'K. K. Credit-Anstalt', and 'K. K. Bank für Handel und Gewerbe'.

Die neue Verwandtschaft des englischen Könighauses.

Die Vermählung der Prinzessin Louise von England mit dem Marquis von Lorne, ältestem Sohne des Herzogs von Argyll, hat den ersten Zeitpunkt eines so reichen Stoffes geliefert, daß sie mit ihm reich heute, mehrere Wochen nach dem großen Festtage, nicht fertig geworden sind. Wir erfahren durch den englischen Klotz mit Dresden, daß die Königin Victoria bei der Trauung dieser Tochter die Trauer, die sie seit Jahren um ihren Gemahl trägt, abgelegt und zum ersten Male ein Familienfest mit den frohen Gefühlen einer Mutter gefeiert hat. Was nach von der Kleiderpracht des Festes und seiner Gäste, von dem Cerimoniel des Festes und von den guten Dingen des Hochzeitessens berichtet wurde, lassen wir auf sich beruhen, um von der Familie zu erzählen in die eine Tochter des Hauses der Welten, das an Stolz mit den Bourbons und den Habsburgern weitert, hineingeheiratet hat.

Die neue Verwandtschaft des englischen Könighauses.

Die herzogliche Familie Argyll steht an der Spitze des schottischen Clans der Campbell. Die Hochländer lieben, den Ursprung des Hauses auf einen Neffen Ricca's, König der Finen, und von diesem auf Arthur, den König der Tselunde, zurückzuführen. Diese Abstammung ist ebenso glaukwürdig, als eine Menge anderer Mythen, die man von berühmten Familien in Umkreis gesetzt hat, zum Beispiel die von der Bitterschaft der Herzoge von Württemberg mit der Burgfrau Maria, oder die von den Ahnen des Hauses Crox, die ein nachschwimmender Diener dem Vater Noeh überreicht hat und die auf diese Weise gerettet worden sind, oder die von dem eigenen Leete, in dem die schottischen Macnacks groß und klein der Eundfluth ohne Schaden für Leben und Gesundheit beiegnen haben. So wie die Campbell's der Neben, mit deren man ihren Ursprung in Lill hat, auf die hellen Felder der waldigen Geschichte herabsteigen,

Die neue Verwandtschaft des englischen Könighauses.

erscheinen sie als die Todfeinde der Macdougalls, Lords von Lerne, ihrer Nachbarn auf der andern Seite des Loch Awe. Was die Familie etwa an Nachweisen über frühere Zeiten befiß, ging verloren, als König Edward I. von Schottland alle Stammwärme und Adelsurkunden, deren er habhaft werden konnte, wegnehmen ließ und in's Feuer warf. Sir Colin Campbell von Loch Awe war das erste bedeutende Mitglied der Familie. Als König Holo von Norwegen im Jahre 1263 mit hundertsechzig Schiffen in den Firth von Lorne einlief, brachte der tapferste Campbell eine solche Schaar von Hochschotteln zusammen, daß die fremden Seeräuber eine fahnen Niederlage erlitten und das Wiederkommen verfielen. Er wurde dafür zum Ritter geschlagen und erwarb sich als Anhänger Robert Bruce's weitere Belohnungen. Die Macdougalls die alten Feinde der Campbell's, hatten gegen den Volkshelden Bruce Partei genommen. Beim Siege des Königs wurden sie dafür bestraft und aller ihrer Ländereien verlustig erklärt. Bei der Vertheilung derselben fiel auf die Campbell's der Löwenanteil. Sir Colin selbst hatte keinen Genuß davon, da er 1294 in einem Gefechte mit dem Lord von Lerne, dem Häuptling der Macdougalls, erschlagen wurde. Ein von dem heutigen Herzog von Argyll ererbter Delisk bezeichnet auf dem alten Kirchhof von Kilchrenn die Stelle, wo der Gründer des Hauses von seinen Waffengefährten begraben worden ist. Nach ihm nennt sich jeder Aelteste der Familie: Mac Calcan Mer, Sohn des großen Colin. Durch eine Corruption ist daraus Mac Colkan Mer geworden. Diese solche Bezeichnung, die „Sohn des großen Malcolm“ bedeutet, ist von der Familie adoptirt worden und wird sogar von Schriftstellern wie Walter Scott und Macaulay getragen.

Die neue Verwandtschaft des englischen Könighauses.

Der erste Nachfolger Colin's wurde ein großer Einfluß Richter Bruce's und heiratete dessen Schwester Maria. Durch dieses Eheband verbanden sich Einfluß und Reichthum des Hauses Lill dessen Eben dieses Beispiel nicht verloren war. Durch kluge Heiraten wurden sie Barone und Grafen und verschafften sich auf diesem Wege auch die sämmtlichen Güter der Macdougalls. Sie nahmen von ihren alten Feinden, deren Besitzungen ihnen jetzt gehörten, den Titel der Lords von Lorne an und legten sich auch das Wappen der Macdougalls bei. Es ist eine Galeere und soll die Abstammung der Lords von Lorne von den alten norwegischen Seefürsten andeuten. Sir Colin Campbell, der diese Heirat mit der Erbtöchter des Hauses Macdougall schloß, war der erste Graf von Argyll.

Die neue Verwandtschaft des englischen Könighauses.

Einer seiner Nachkommen trat zum protestantischen Glauben über und dessen Sohn verheiratete die Campbells wieder mit einem Könighause, indem er Lady Joan Stuart, die Schwester der Königin Maria, heiratete. „Wären aus dieser Ehe Kinder hervorgegangen,“ sagt Playfair, „so würde das Haus Argyll nach der Abdankung Jakob's II. auf den englischen Thron gelangt sein.“ Die Familie war jetzt unter dem ganzen schottischen Adel die mächtigste geworden. „Eine eigenthümliche Gewandtheit,“ sagt Macaulay, „eine eigenthümliche Ueberzeugungskraft der Rede, eine eigenthümliche Nichtbeachtung aller Versprechungen und Verträge schrieb man dem gefährlichsten Geschlechte mit Recht oder mit Unrecht zu. Schön und falsch wie ein Campbell,“ wurde sprüchwörtlich. Als die Revolution über England kam, bewahrten drei Häuptlinge des gefährlichen falschen Geschlechtes noch einkander eine unerschütterliche Ueberzeugungstreue und zwei von ihnen bestiegen für die Sache, der sie sich geweiht hatten, das Blutgerüst. Archibald Argyll, von Carl I. zum Marquis erhoben, schloß sich im Bürgerkrieg dem Parlamente an und wurde nach der Restauration des Hochverrats angeklagt und enthauptet (27. Mai 1661), obgleich er bekennen konnte, daß er von jeglicher Mitschuld am Tode des Königs Carl frei sei. Die Güter, die man dem Hinrichteten genommen hatte, wurden dem Sohne zurückgegeben.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

doch bald genug regte sich auch gegen diesen der Haß von Feinden. Im Parlament von Edinburgh wurde beantragt, daß man jeden neuen Beamten oder Würdenträger einen Eid, daß er dem protestantischen Glauben angehöre, schwören lassen solle. Nur Prinzen von Geblüt sollten nicht zu schwören brauchen, und als Argyll dagegen sprach, wurde er wegen Majestätsverbrechen verhaftet und zum Tode verurtheilt.

Als Page verkleidet, entkam Argyll im Gefolge einer Dame nach England und ging von da nach Friesland. In dieser entlegenen holländischen Provinz hatte sein Vater ein kleines Gut gekauft, um in unruhigen Zeiten einen Zufluchtsort zu haben. Graf Archibald lebte hier so still, daß man längere Zeit nicht wußte, wo er sei. Die englischen Unzufriedenen fanden ihn endlich auf und gewannen ihn für ihren Plan, den Herzog von Monmouth auf den Thron zu

setzen. In Amsterdam fanden nun Zusammenkünfte statt, und machten die englische Regierung aufmerksam. Jakob II. verlangte von der Republik die Ausweisung Argyll's. Von allen lebenden Menschen", sagte er dem holländischen Gesandten, "hat dieser Einzelgänger die meisten Mittel, mich zu schaden, und von allen Ländern ist Holland dasjenige, von wo aus am besten ein Krieg gegen mich geführt werden kann." Die klugen Holländer kannten ein Mittel, besser als Ausweisung Argyll unschädlich zu machen. Sie umgaben ihn mit Verräthern oder Spionen und meldeten jede Entdeckung nach London.

Als der Graf im Mai 1685 sich einschiffte, wurde sein Fahrzeug von einem Boot umkreist, in dem er Männer mit Fernrohren bemerkte. Daß er in seiner Heimat angemeldet sei, bewiesen ihm die Kriegsschiffe und Truppen, die er an den zur Landung passirten

Stellen fand. In seiner eigenen Grafschaft waren Verhörunge getroffen, ihn zurückzudringen und mehrere feste Plätze, darunter sein Schloß Inverary, in der Gewalt feindlicher Clans. Er verlor den Rath darum nicht und rief seine Compagnie auf alle holländische Weise zu Kampfe. Er aus Ebenholz geschnittenen Kreuz, in Flammen gesetzt und mit dem Blut einer Zege getränkt, wurde von Hüfte zu Hüfte getragen. Achtzehnhundert Campbells sammelten sich auf der Landenge von Tardie um ihren Hauptling.

(Schluß folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von H. Goldscheider, Hauptgasse No. 2, im A. S. Steiniger'schen Hause.

1830  
1871

(463-1.3)

### Zur Beachtung für die Einkommensteuer-Pflichtigen.

Da die Repartition der Einkommensteuer für das I. J., für die Herren- und Damenkleiderhändler und Schneider, Schuhmacher und Schuhwaarenhändler, Fassbinder, Fleischhändler, Wurstmacher, Färbhändler, Schmiede, Müller, Mehlhändler, Speckhändler, Feilhaber, Wagner, Kürschner, Tapezierer, Möbelschneider, Bürstbinder, Sattler, Spengler, Tischler, Siller, Vergolder, Korbflechter, Strampfwirker, Rohrmattenflechter, Lebzelter, Schlosser, Brückenbau- und Kahnüberfuhrpächter, Banken, Fabriken, Gelbinsstitute, Fiaker, Frachtpediteure, Bäcker, Schwarzbäcker, Fischhändler, akademische Maler, Zimmermaler und Seidenfärber, von Seite des k. u. Steueramtes bereits erfolgt ist, so werden die hierauf bezüglichen Verzeichnisse vom 11. Mai I. J. angefangen 8 nacheinander folgende Tage hindurch am hiesigen Stadthausthore angeheftet sein; woson die Betreffenden mit dem Bemerkten in Kenntniß gesetzt werden, ihre im Gesetze ihnen gewährte Reklamationsfrist von 14 Tagen nicht zu veräumen, da die bei der hiesigen k. u. Finanzdirection nach Ablauf dieser 14 Tage einzureichenden Reclamationen unbeachtet gelassen werden.

Arad, 10. Mai 1871.

### Der Stadtmagistrat.

Das Haus Nr. 10 ist zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber erteilt Herr Josef Bisztritzky in Arad. birgsweingar (444-3.3)

### Caffeehaus-Verpachtung.

Ein auf einem lebhaften Platze in Temesvár befindliches, elegant eingerichtetes

# CAFFEEHAUS

mit Restauration,

zu welchem ein großer eleganter Tanzsaal gehört, verbunden mit einem

## Hôtel garni,

ist auf mehrere Jahre zu verpachten oder zu verkaufen. — Näheres zu erfragen bei Herrn Ignatz Roth, Herren-gasse Nr. 2, in Arad. (442-3.3)

### Häuser-Verkauf.

Die in der Schönergasse unter Nr. 2 und 3 befindlichen zwei Häuser sind aus freier Hand zu verkaufen. — Näheres bei dem Hauseigentümer Schlangen-Gasse Nr. 9. (456-2.6)

Der allgemein beliebte und nach ärztlichem Gutachten erprobte

### Steirische Kräutersaft

ist stets in frischem Zustande zu bekommen in Arad bei den Herren Tones & Comp.

Preis pr. Flasche 87 Kr. öferr. Währ. (1112-28.48)

### Mastochsen.

Im Excellenz Simon freiherrlich von Sina'schen Gute Kalácsa — nächst der Grözdorfer Eisenbahn-Station — sind

## 20 Stück Mastochsen

zu verkaufen. (461-2.3)

### Wohnung und Kanzlei

des Gefertigten befinden sich seit 1. Mai im v. Bies'schen Hause am Fökölyplatz.

**Stefan Hatos,**  
Landes- und Wechsel-Richter-Advokat.

(449-2.3)

### Zur Reinigung und Erhaltung der Zähne

ist das Beste das

## Anatherin-Mundwasser

zu 40 Kr.,

welches seiner Güte wegen durch 15 Jahre mit einem Privilegium ausgezeichnet war.

In Wien bei Carl Spitzmüller, Apotheker „zum rothen Kreuz“, am hohen Markt. — In Arad bei Herrn Julius Schwelbongreber und Hermann Elias. — In Esseg bei Herrn Gisinger & Schwarz. — In Grosswarden bei Herrn Anton Janth. — In Fünfkirchen bei Herrn Apotheker Stefan Szpöit. — In Jolsva bei Herrn Apotheker Malter. (1135-32,50)

### Verpachtungs-Kundmachung.

Von Seite des gefertigten Domänenamtes wird bekannt gemacht, daß am 22. Mai I. J., Vormittags 9 Uhr, wegen Verpachtung nachbenannter herrschaftlicher Rechte und Ackerfelder, eine öffentliche Licitation in den Localitäten des in Arad (Capellen-Gasse Nr. 7) befindlichen Menezer General-Verwalteramtes, unter Vorbehalt der höhern Befähigung, abgehalten werden wird.

- Es wird nämlich verpachtet:
1. Das Arader Brückenmauthrecht vom 1. Juli d. J. anfangend, bis zu dem im Voraus nicht zu bestimmenden Tage, an welchem die Communication auf der jetzigen Marosbrücke entweder in Folge des neuen Brückenbaues oder aus wech' immer andern Anlässe eingestellt werden wird.
  2. Die Arader Marosplätzen-Lieberecht, von dem im Voraus nicht zu bestimmenden Tage, an welchem die Communication auf der jetzigen Marosbrücke eingestellt wurde, bis zu jenem Tage, an welchem die Communication entweder auf der neu erbauten oder aber wieder hergestellten alten Marosbrücke eröffnet werden wird.
  3. Die Kahnüberfuhr auf der Maros zwischen Alt- und Neu-Arad, vom 1. November 1871 bis Ende October 1874.
  4. Die im Gababhelber Terrain gelegenen, 83<sup>1/100</sup> Joch enthaltenden herrschaftlichen Remanentia-Felder.
  5. Die im Neu-St.-Annaer Terrain gelegenen sogenannten Grundbirnfelder, bestehend aus 106<sup>99</sup>/<sub>1000</sub> Joch.
- Pachtlustige werden zur Licitation höflichst eingeladen, und ersucht, vor der Licitation sich über ihre Vermögens-Verhältnisse glaubwürdig auszusprechen, sowie das 10% Neugeld vor Beginn der Licitation zu erlegen. Schriftliche mit einer 50 Kr. Stempelmarke, so wie mit dem 10% Neugelde, ferner mit den die Vermögens-Verhältnisse nachweisenden gerichtlich beglaubigten Documenten versehen versiegelte Offerte werden bis vor Beginn der Licitation, und wenn solche portofrei einlangen, angenommen.
- In diesen Offerten und auf der Außenseite derselben ist das Object, auf welches von Seite des Pachtconcurrenten reflectirt wird, genau zu bezeichnen.
- Im Offerte ist ferner auszusprechen, daß Offerent das Pacht-Object so wie die Licitations-Bedingnisse genau kenne, und das Offert auf Grundlage dieser Bedingungen gestellt habe.
- Der angebotene jährliche Pachtzins ist im Offerte mit Ziffern und Buchstaben auszusprechen.
- Rückfichtlich der Pachtfelder ist zu bemerken, wienach der angebotene jährliche Pachtzins für ein Catastral-Joch gemacht wird.
- Nachbete werden nicht berücksichtigt.
- Pachtliebhaber, welche ihre Vermögens-Verhältnisse nicht genügend nachgewiesen haben, oder aber mit einem Pachtzins im Rückstande verblieben sind, oder unter Concurs, Curatel und Vormundschaft stehen, werden zur Licitation nicht zugelassen.

Menezer k. ung. Staatsdomäne.

Arad, am 1. Mai 1871.

### 30 gute Zimmerleute

werden gesucht nach Carlsburg. — Nähere Auskunft in Arad bei W. F. Bauer, an der Ecke der Herren- und Kreuzgasse, Nr. 10. (460-2)

### Warnung!

Da sich Herr Stefan Giergl in Pörs mit dem Verkauf von verälfchten nachgemachten Pagliano Syrop befaßt, habe ich daher mit ihm jede Verbindung aufgehoben, und warne hiermit die p. t. Kunden vor dem Ankauf des verälfchten Syrop. Es wird daher in der nächsten Ausgabe der Brochüre sein Name gestrichen werden.

Hironimus Pagliano,  
Professor der Medicin in Vercelli.  
(88-9.12)

### Arverési hirdetés.

Sz. kir. Arad város törvényszékének mint telekkönyvi hatóságának 1870. évi december hó 30-ik napján 2069. sz. a. kelt végzése alapján ezenel közhírre tétetik, miszerint özevgy Hász-Czerwa Susanna feleskesnek Hermann Ferencz alperes és neje született Glück Borbála elleni 26,175 fnt 21 kr. tőkekövetelése és törvényes járulékal erejéig az utóbbitól lefoglalt, az Arad városi 738. számú tkjben A. + 3 alatt lefoglalt 11,083 fnt 18 krra becsült Sága külvárosi 111. és 112. számú ház és melléképületek, ugy a 3105. h. r. számú 9072 □ ölet tevő telek, melyből 6872 □ öi szőlővel van beültetve, továbbá a 4021., 4046., 4137., 4556., 4641., 4828., 4874., 4877., 4950., 4962., 5065., 5074., 5827., 5829., 5832., 5835., 5922., 5924., 5927., 5931., 5933., 6007., 6266., 6319., 63 2., 6327., 6343., 6458., 6524., 6650., 6661., 6668., 6671., 6673., 6679., 6681., 5824/b. 6659., 6660. helyrajzi számú összesen, 601<sup>1/100</sup> holdat tevő szántó és kaszáló földek, az azokon lévő és összesen 12,405 ft. 50 krra becsült gazdasági épületekkel — a földek holdanként 150 ftra lévő becsülvé, 1871. évi július hó 14-dik napjának d. u. 3 órakor, mint első árverési határnapon, — és esetleg 1871. évi augusztus hó 17-ik napján, d. u. 3 órakor, mint második árverési határnapon, a telekkönyvi hatóság helyiségében, bírói árverésen eladatni fognak és pedig a Barbusdüllöben fekvő, tanya és melléképületek az ezekhez csatolt 5824. h. r. sz. 22<sup>70</sup>/<sub>1000</sub>... földdel, ugy az 5827., 5829., 5832., 5835., 5922., 5927., 5931., 5933. és 6007. h. r. számú földekkel együttesen.

Venni szándékozók ezen árverésre azon kijelentéssel hivatnak meg, miszerint a megállapított — és egész terjedelmökben a telekkönyvi hatóságnál bár mikor megtekinthető árverési feltételek értelmében, az ingatlanok az első határnapon csak becsáron vagy azon felül, az esetleges másodikk árverési határnapon azonban becsáron alól is eladatni fognak; miszerint minden árverelő az árverés előtt a becs-mint kiküldési árnak 10% bánompénzül a bírói kiküldött kezéhez letenni köteles, és a legtöbbbet igérő mint vevő, — ki az átirás illetékén kívül más terhet magára vállalni nem tartozik és a leütés után azonnal az ingatlan tetleges és teljes birtokába lép — a vételárnak egy negyedét a bánompénz betudásával a leütés után nyolcz napra, a hátralévő vételári összeget pedig három egyenlő részletben, a leütés napjától számítandó négy-négy havé időközben, mindég 6%-s kamattal, lefizetni kötelezetten, mindaddig az ingatlan telekkönyvi tulajdonába át nem megy, mig a p. t. r. 459. §-ának sulya alatt pontosan teljesítendő árverési feltételeknek mindenekben eleget nem tett.

Kelt Aradon 1870. évi december hó 30-ik napján.

Ottrubay Károly,  
tanácsnok mint törvényszéki kiküldött.

# Unter Garantie.

Jede von mir gekaufte Uhr ist genau regulirt, besser Qualität, als die von Concurrenten angebotenen. **bedeutend billiger**. Nicht Conventuelles wird anstandslos umgetauscht. Durch fortwährende Beschäftigung der grössten **Uhren-Fabrik** ist es mir möglich, regulirte Uhren zu nachfolgenden billigen Preisen zu offeriren:

Für fl. 1.30 ein Stück  
**Bronceuhr** mit Emaillewerkblatt. Diese Uhr ist von fl. 60. 2 für fl. 1.60 ein Stück mit **Porzellanplatte**. Dieselben feiner fl. 1.80. 1 für fl. 2.80 und fl. 4.40 ein Stück mit **Porzellanplatte** und Schlagwerk. Für fl. 2.50, 4 und fl. 5 ein Stück mit **Holzschneiderei** verziert, wie Zeichnung Nr. 14.



Für fl. 9, 11, 12 und fl. 15 die beliebtesten **Kukukuhren** mit feiner Reben- od. Raubschneiderei, zu jedem Wechsel passend. fl. 5.50, 6.50 und fl. 7.50 **Salon-Uhren** mit **Gold-** oder feinen **Barockrahmen**, auch runden oder ovalen glatten Rahmen. fl. 6, 7 und fl. 8.50 dieselben mit Schlüssel aufzuziehen.

## Taschen-Uhren:

**Talmigold-Cylinderuhr** mit **Patentwerk**. fl. 9.50  
1 Stück Talmigold Cylinderuhr mit Doppel-Geplättel, wodurch das Werk sich abzuheben lässt. Dieselbe feiner mit Secundenzähler, Zehnerplättel fl. 12.

**Talmigold-Remontoir**. fl. 12.50  
1 Stück feinstes Talmigold Remontoir mit Doppelmantel und Springfeder, hochfein. Diese Savonnet Uhren werden bis jetzt nur in echt Gold ausgeführt.

**Chromometer-Uhren** mit **Chrom** und graviertem Wert, fein verguldet fl. 12.50  
1 Stück feinste silberne Chromometer-Uhren mit Doppelmantel - Springfeder - graviert auf Steinlaufenden Wert, Secundenzähler, der Mantel fein goldschirt fl. 15.50, ganz fein fl. 18. 15 und 18, auf 15 Steinen, gutes Wert, starkes Gehäuse.

**Silber-Remontoir**. fl. 15, 18, 25  
1 Stück feinstes Silber-Remontoir mit Doppelmantel - Springfeder - graviert auf Steinlaufenden Wert, Secundenzähler, der Mantel fein goldschirt fl. 15.50, ganz fein fl. 18. 15 und 18, auf 15 Steinen, gutes Wert, starkes Gehäuse.

**Haupt-Niederlage** von **Silber-Uhrketten**, 13löthig, bunzt, pr. Stück weiß oder verguldet, fl. 2.50, 3, 3.50, 4, 5, 6 bis fl. 9; lang fl. 6.50, 7.50. **13löthig Silber-Medaillons** fl. 1.80, 2.50, 3, 3.50, 4, 5.50.  
**En gros-Lager** von **Talmigold-Uhrketten**. Diese behalten vortrefflich die Goldfarbe und sind in mancher Goldfarbe geputzt.  
1 Stück lang 80 cm, fl. 1, 1.50, 2, 3.  
1 Stück lange Venetianer-Kette mit 120 ein. Zählern, fl. 1, 1.50, 2, 3, 3.50, 4.50.  
1 Stück lange Venetianer-Kette, moderner Gebrauchs mit Emaillewerk, fl. 1, 1.50, 2, 3, 3.50, 4.50.  
1 Stück lange Venetianer-Kette, moderner Gebrauchs mit Emaillewerk, fl. 1, 1.50, 2, 3, 3.50, 4.50.  
1 Stück lange Venetianer-Kette, moderner Gebrauchs mit Emaillewerk, fl. 1, 1.50, 2, 3, 3.50, 4.50.  
**Uhren-Commissions-Abtheilung von**  
**Eduard Witte**,  
(462-112) Kärntnerstraße 59, Wien.

Alle Artikel, welche in den verschiedensten Situationen eingeführt werden, mögen selbe in was immer für ein Fach einschlagen, besorgt N. Glattau's Bazar um 10% billiger, als selbe die betreffenden Firmen annonciren.

Complete Preiscurants über mehr als 15,000 Artikel gratis und franco.

## Zu nachfolgenden fabelhaft billigen Preisen verkauft und verschickt in die Provinzen

# N. GLATTAU'S Erster Pariser Bazar

### für Oesterreich in Wien.

Stadt, verlängerte Kärntnerstraße Nr. 51, im Palais Todesco.  
**Geschenke für Herren, Damen und Kinder!**  
**Wiener Lederwaren,**  
**Colossaler Ausverkauf**

bekannt als das beste Fabrikat der Welt.  
**Damen-Handtaschen**, mit Stahlreif, 1 Stück per fr. 1.20, 1.50; aus feinstem Chagrinleder mit verguldetem Reißverschluss und Bügel, 1 Stück per fl. 1.80, 2, 2.50; groß fl. 3, 3.40; ganz groß fl. 3.80, fl. 4; mit Verbratende um fl. 1 mehr.  
**Practische Portemonnaies** für **Damen, Herren, und Kinder**, und **Kinder**, mit verguldeten Schließern oder mit Gummiband, 1 Stück fr. 35, 50, 85; fein fl. 1, 1.30, 1.70; ganz fein fl. 2, 2.50, 3, 3.50.  
**Practische Cigaretentaschen**, 1 St. fr. 40, 60, 80;  
**Brief- und Geldtaschen**, mit practischen Eintheilungen, 1 Stück fr. 60, 80, fl. 1; fein fl. 1.30, 1.50, 1.80; allerfeinst fl. 2, fl. 2.40, 2.80, 3.20, 4.  
**Notizbücher**, fr. 10, 15, 20, 25, 30; feinst in Lederbindung fr. 40, 50, 60, 80, fl. 1.  
**Reisetaschen**, aus stärkstem Leder mit Sperrschloß, 1 Stück fl. 2.10, 2.40, 2.70, 3.10, 3.70, fl. 2, 4.30, 4.80. Preise nach der Größe berechnet.  
**Waterproof-Reisekoffer**, eingetheilt, 1 St. fl. 2.40, 4.80, 3.50, 4; ganz groß fl. 4.50, 5, 5.50, 6.  
**Reise-Flaschen**, mit Wecker und Federberzug, 1 Stück fl. 1.20, 1.50, 1.80, 2.10, 2.40.

**Prachtvolle Albums**  
in der colossalen Auswahl und Abwechslung, 1 Stück für 25 Bilder fr. 35, 60, 80, fl. 1; feinst verziert fl. 1.20, 1.50, 1.80, 2, 2.50; 1 Stück für 50 Bilder fr. 65, 90, fl. 1.20, 1.50; allerfeinst mit Verzierung, Bildern etc. fl. 1.80, 2, 2.50, 3, 3.50, 4; 1 Stück für 100 Bilder fl. 3, 3.50, 4, 5 bis fl. 12; ein Stück für 200 Bilder fl. 4, 4.50, 5, 5.50, 6, 7 bis fl. 18, letztere in den modernsten Prachtgemälden.  
**Albums mit Musik**, feinstes, sehr hübsches für Geschenke und eine Reihe jedes Salons, 1 Stück 1/2 Octavformat im elegantesten Einband um fl. 8.50, noch feiner fl. 11, feinst fl. 14, 16; 1 Stück 1/4 Octavformat in selber Ausstattung fl. 11, 12, 14, 16, 18; Prachtstücke im Quartformat per fl. 14, 16, 18, 20, 24.  
**Schreibmappen**, jedes Stück überbau, sehr practisch, feinst Schreibrichtung fl. 2.20, 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50.  
**Necessaires**, geschmackvollster Ausführung, mit allen nöthigen Näh-Accessoirs eingedrückt, per Stück fr. 45, 60, 80, fl. 1; groß fl. 1.50, 1.80, 2.20; ganz groß, feinst fl. 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50, 5, Prachtstücke zu Geschenken fl. 6, 7, 8, 10, 12, 14.

**Ball- und Promenadefächer**  
in der colossalen Auswahl. — 1 Stück einfach, schön, fr. 30, 40, 50, 60; mit schönster Malerei fr. 4, 60, 80, fl. 1, 1.20, 1.40; 1 Stück in prachtvoller Ausstattung fl. 1.80, 2, 2.50, 2.80, 3.20, 4.80, 5; Blumenbouquet mit innen verborgenen Fächer, der nach Belieben sofort verschwinden kann, 1 Stück fr. 80, fl. 1, 1.50; allerfeinst fl. 2.50, 3, 3.50.  
**Beste Kämmen aus Hartkautschuk**, 1 Kamm fr. 15, 20, 25, 30, 35; 1 Eitelkamm fr. 20, 25, 30; 1 Eitelkamm fr. 25, 30, 35; 1 Eitelkamm fr. 30, 40, 50; 1 Taschkamm fr. 10, 15, 20; 1 Taschkamm mit Spiegel und Bürste fr. 25, 30, 40, 50.  
**Beste, neuartig gefasste Bürsten**, die nur hier in dieser Qualität zu haben sind. 1 Kopfbürste fr. 30, 40, 50; fein fr. 65, 85, fl. 1; feinst fl. 1.50; 1 Kleiderbürste fr. 50, 60, 80, fl. 1, 1.20; feinst fl. 1.50, 1.80, 2; 1 allerfeinste **Zahnbürste** fr. 15, 20, 25, 30, 35, 40; 1 Nagelbürste fr. 25, 30, 35, 40, 50, 60, 80.  
**Toilette-Seifen**, nur ganz feiner Qualität, 1 Pbd. gr. große **Bittermandel-seifen** fr. 1, 5; 1 Dugend **Blumenseifen** in allen Gerüchen feinst fl. 1.30, 2.50; 1 Dugend **Fruchtenseifen**, alle Abfärbungen getrennt imitirend, fr. 35, außerdem alle anderen Sorten.  
**1 Briefgarntur**, enthaltend 100 Stück feinste Briefpapiere, 100 Stück feinste Couverts und 100 Stück Briefstempelmarken, Alles hier zusammen um fl. 1, noch feiner fr. 1.35; allerfeinst mit farb. Papiercouverts fl. 1.70.  
**1000 Stück Golddruck-Siegelmarken**, auf patentirte Art gummit mit beliebiger Firma, Wappen etc., kosten nur fl. 1.60, 500 Stück 1.25.  
**Das Unentbehrlichste auf der Reise** ist ein **Lesauchaux-Revolver**, welcher in 6 Sekunden 6 ganz sichere Schüsse abgeben kann, ohne den Loh zu spannen; nebst dieser Schwelgerei im Abfeuern besitzen diese Waffen die größte Tragweite. 1 Stück, 7 Millimeter fl. 13.50, scharfe Patronen per 100 Stück dazu fl. 3.50; 9 Millimeter fl. 17, Patronen fl. 4; 12 Millimeter fl. 19, Patronen fl. 4.50. **Faust-Revolver**, 5" lang, pr. St. fl. 8.50. Patronen fl. 3.50.  
**Ein ernstes Wort an die Handter!** nicht selten vor, daß der Gebrauch schlechter Cigaretten-Papiere eine Uebelkeit im Munde zurückerst, welche der Gesundheit in hohem Grade nachtheilig ist. Derselbe Uebel ist nun gründlich abgeholfen, da man jetzt türkischen Tabak ohne Papier auf die angenehmste Weise rauchen kann. 1 Glasdöse, in welcher der Tabak hineingeschickt wird, erlegt das Papier und vermindert die Arbeit zur Anfertigung der Cigarette und liefert bloß fl. 25.

Die größten Preisverbeiner, welche sich aus Wien was immer kommen lassen wollen, können Alles ohne Unterschied aus N. Glattau's Pariser Bazar beziehen. Selbst der kleinste Auftrag wird streng, solid und gewissenhaft ausgeführt.  
**N. Glattau's Erster Pariser Bazar**  
für Oesterreich, in Wien.  
Stadt, verlängerte Kärntnerstraße Nr. 51, Ecke der Wallfischgasse, im Palais Todesco.  
NB. Wiederverkäufer haben entsprechenden Rabatt.

mehrere fallitten Sonn- u. Regenschirm-Fabriken.  
**Regenschirme**, 1 schöner großer Regenschirm aus Stoff fl. 2.80, 3.50; 1 Stück Imitations-Regenschirm (Sonnella) fl. 3.20, 3.60, 4; 1 Stück aus schwerer Vioner Seide fl. 5, 5.50, 6, 6.50, 7, 7.50.  
**Sonnenschirme**, 1 Stück Frühjahrschirm aus Vioner Seide fl. 1.20, 2.20; mit Seidenfutter fl. 2.80, 3; 1 Stück aus Stoff fr. 60, 80; 1 großer Sonnenschirm aus Stoff fr. 80, fl. 1, 1.20; aus schwerer Seide fl. 2, 2.40, 2.80; mit Seidenfutter fl. 3.20, 3.80, 4, 4.50; Schattenschirme fl. 1.80, 2.50, 3.

**Fabrikniederlage der besten Hosenträger**, für deren Dauerhaftigkeit garantiert wird. 1 Paar aus englischem Zwirn fr. 45, 60, 80; aus Seide fr. 85, 95, fl. 1.10, fl. 1.60.

**Die berühmten Feder- und Taschenmesser** aus **Bessemerstahl**, als die besten der Welt anerkannt, pr. Stück nur fr. 20, 30, 40, 60, 80, fl. 1, 1.20, 1.50.  
**Die berühmten Kessel aus Bessemerstahl**, welche stark verzinnt, wie Silber aussehen und nie die Farbe ändern, 1 Dugend Speisekessel fr. 85, ferner fl. 1.20; 1 Dugend Kaffeekessel fr. 45.

**Silberplatten-Chinafilber**, besser wie das gewöhnliche über die Fläche der daraus gefertigten Gegenstände eine starke Silberplatte zieht, wird nur in geistlichem Bazar verkauft. Die Garantie für Silberplatten-Chinafilber besteht 10 Jahre. 1 Pbd. Speisekessel nur fl. 16.50. Kaffeekessel fl. 9.20; 1 Pbd. Messer mit Gabel fl. 26.50, 28; 1 Gemüselöffel fl. 3.30, 4.40; 1 Pbd. Dessertmesser fl. 3.80, 4.2; 1 Salzschleifer elegantester Façon fl. 2.40, 2.85, 3; 1 Pfefferstreuer fl. 1.45, 1.90; 1 Zuckerstreuer fl. 1.90, 2.10; 1 Milchschöpfer fl. 2.75, 3.40; 1 Suppenschöpfer fl. 5.40, 6.40, 7; 1 Pbd. Messerrasteln in neuer, äußerst eleganter Façon fl. 3.25; 1 Paar Tafelleuchter fl. 4, 4.90, 5.85, 6.30, fl. 7.25.

**China-Alpacca-Köffe**, durch Schönheit u. Dauerhaftigkeit berühmt. 1 Dugend Kaffeekessel fl. 2.35, 2.75, 3.50, 4.50, fl. 5.20; 1 Dugend Kaffeekessel fl. 1.30, 1.60, 2.35; 1 Stück Suppenschöpfer fr. 90, fl. 1.20; 1 St. Milchschöpfer fr. 45, 60.

**Echte Meerchaum-Cigarettenpfeifen** und **Pfeifen** schöner Schmeierei. 1 Stück fr. 50, 80, fl. 1; Prachtstücke per fl. 1.50, 1.80, 2, 2.50; zu ebenbürtigen Preisen sind auch glatte Epigen mit Versteinerungsmittel am Lager.

**Feinste steirische und englische Gbhestede**, per Dugend Messer und Gabel in Holz gefaßt fl. 2, 2.40, 3; in Büchseleisen fl. 4, fl. 4.50, 5, 5.50, 6; allerfeinste Sorte fl. 7, 8, 9; 1 Dugend Dessertbestecke fl. 2, 2.50, 3, 3.50, 4, 5.

**Alpacca-Leuchter** mit gebauchten Säulen, bekannt als die besten: Höhe 4" 5" 6" 7" 8" 9" 10" 1 Stück fr. 40, 50, 60, 70, 8, 90, fl. 1.

**Taschen-Thermometer**  
**Die neuesten Necessaire-Gold-Gier**, worin sich Nadeln vollgefülltes Nadelbüchse, ein doppelter Zirkel, ein Zirkel und ein Chinafilber-Fingerring befinden, kosten per Stück nur fr. 30.

**Perspective** genau zeigend, per St. fr. 60, 80, fl. 1.  
**Englische Scheeren**, besser Qualität, ein Schlingenscheere fr. 15, 20, 25, 30; eine Aufschnittscheere fr. 25, 30, 35, 40; größte fr. 50, 60, 70; eine Schneiderscheere fr. 45, 65, 80, fl. 1, 1.20; eine Rasierscheere fr. 60, 80, fl. 1, 1.20; eine Kammscheere für Petroleum-Kampan fr. 35; eine Scheerentete fr. 20.

**Taschen-Laternen** mit den so beliebten Blendgläsern fl. 60, 70, 80, 90; mit vierfacher Blende fl. 1, 1.20; 1 Stück in Buchform zusammenlegbar fl. 2.50, 4; 1 Wehstaschenlaternen fr. 80. 1 Stück fr. 4, 6, 1

**Rahmen für Photographen**, 15; fein fr. 20, 30, 40; feinst fr. 60, 80; in Cabinetformat a fr. 50, 60, 80 fl. 1, 1.20.  
**Englische ausgezeichnete Rasirmesser** (ein jedes Stück wird mit zweijähriger Garantie verkauft): 1 Stück **Gladstone Razor** fr. 80; 1 Stück **Prince of Wales Razor** fr. 1.20; 1 Stück ganz feines **General Napier Razor** fr. 1.60; 1 Stück ganz feines **Admiral Razor** fr. 2; 1 Stück **Model Razor**, das beste Messer der Welt, fl. 3, 3.50. Alle Messer in Etuis, 1 Cassette mit 2 Rasirmessern besser Qualität fl. 1.80, 1 Rasirmesser aus Buchsholz fr. 1.20, 1 Rasirpfeife fr. 15, 20, 25, 30; 1 Rasirpfeife fr. 15, 20; 1 Abziehröhrchen mit Schraube fr. 45, ohne Schraube fr. 25; 1 Abziehröhrchen ohne Schraube fr. 25.

**Jedem Herrn unentbehrlich!**  
**Rasir-Toilette-Cassette**, fein überbau, mit großem fl. 2.50, 4; 1 Wehstaschenlaternen fr. 80. 1 Stück fr. 4, 6, 1

**Stahlschneidern** Corrossionsweidern fr. 30; scharfe Federn, 1 Carton fr. 60, 80, fl. 1; englische fr. 80, fl. 1, 1.20; 1 Pbd. Federpfeife fr. 5, 10, 15, 20, 30, 40.  
**Ceritoires**, elegante volirte Kästchen, innen abgetheilt, 1 Pbd. Stahlfedern, 2 Etagen feines Etageglas, per Stück nur fr. 35.

Frei...  
mit täglic...  
habläbr...  
Monatlic...  
Bo...  
Araber...  
Expositio...  
nemente...  
geben...  
Di...  
senden...  
W...  
leiden...  
bellagen...  
greifen...  
rer Nid...  
legenheit...  
rungsbo...  
Galizien...  
ganen d...  
Objectiv...  
waren, u...  
vorherge...  
Do...  
Verhaft...  
war bis...  
Die er...  
den die...  
heißt es...  
Co...  
Kleine...  
haft vor...  
paar h...  
Abend...  
Zuge an...  
zeigt...  
Peltz, an...  
und zw...  
Mr. u...  
Als ab...  
größere...  
circa 24...  
Städt...  
Co...  
den, di...  
Winter...  
ihnen b...  
ter der...  
Familie...  
leben, d...  
nerpar...  
ihre D...  
res, fe...  
noch sel...  
den. Co...  
Bewey...  
der die...  
derin, o...  
rifer Fe...  
leicht d...